

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Fachkräfte für morgen Berufliche Schulen

14. VLB-Berufsbildungskongress
09./10. November 2018 in Bamberg

Freitag, 9. November 2018

09:30 – 15:00 Uhr
Vertreterversammlung des VLB,
Hegelsaal, Bamberg
16:00 – 18:00 Uhr
Öffentliche Hauptveranstaltung
mit Staatsminister Bernd Sibler,
Dominikanerbau, Universität Bamberg

Samstag, 10. November 2018

09:30 – 16:00 Uhr
Große Lehr- und Lernmittelausstellung
10:00 – 12:30 Uhr
Forum Bildungspolitik und Forum Dienstrecht
13:30 – 16:00 Uhr
Fachliche und allgemeine Arbeitskreise/Workshops

Zukunft mitgestalten – VLB



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN

- > „... bis dann in Bamberg“
Jürgen Wunderlich blickt letztmalig als VLB-Landesvorsitzender auf den anstehenden Kongress und die Zukunft.
- > VLB-Berufsbildungskongress
Neben Grußworten von Bernd Sibler und Jürgen Wunderlich finden Sie eine Programmübersicht und Anfahrtsskizze.
- > China und Bayern
Thomas Hochleitner, Dr. Jörg Neubauer und Monika Urlberger berichten von der Kooperation zwischen China und Bayern in der beruflichen Bildung.
- > Bayern und Afrika
Karl Geller beschreibt ein Energieversorgungsprojekt, von dem auch Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller begeistert ist.
- > Dienstrecht aktuell
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, informiert über die Bereiche Beihilfe, Krankheit und Pflege.
- > Mit eigener Liste
Florian Groß, Marlena Mayr u. a. stellen sich für den VLB zur Wahl für die Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung.
- > QmbS
Martin Satzger, ISB, beschreibt Konzept, Vorteile und Weiterentwicklung des bayerischen Qualitätsmanagementsystems.
- > Jugend präsentiert
Tobias David umreißt das Projekt am BSZ Neusäß – und bald an Ihrer Schule?!

THEMA DES TAGES

03 Jürgen Wunderlich: „... bis dann in Bamberg“

14. VLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS

- 5 Das Programm des Berufsbildungskongresses – Veranstaltungsorte siehe Rückseite
- 6 Grußwort Bernd Sibler
- 6 Grußwort Jürgen Wunderlich

BILDUNGSPOLITIK

- 6 Sophia Altenhan: VLB-Beiratssitzung im Zeichen der Digitalisierung
- 7 Thomas Hochleitner, Dr. Jörg Neubauer, Monika Urlberger: Kooperation zwischen China und Bayern

DIENSTRECHT

- 10 Wolfgang Lambl: Infos für Beamtenanfänger – Häufig gestellte Fragen zur Kranken-/Pflegeversicherung
- 11 Wolfgang Lambl: Information über krankheitsbedingte Abwesenheit
- 11 Beihilfe: Direktabrechnung mit Krankenhäusern

LEHRERBILDUNG

- 12 Florian Groß, Marlena Mayr: Wahl zur Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung
- 13 Christina Bader: Nürnberger Wirtschaftspädagogik-Studierende im BZ für Blinde und Sehbehinderte

LEHRERSEITE

- 14 Franz Einsiedler: Führungskräfte auf dem Weg zur Führungspersönlichkeit

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 16 Tobias David: BSZ Neusäß – Bühne frei für Wissen mit Jugend präsentiert
- 18 Ulrike Hoch: Zahnmedizin für Senioren an der BS 2 Schweinfurt
- 19 Sigrid Strobel: Sprachförderung in der Berufsschule – wie kann sie gelingen?

SCHULENTWICKLUNG

- 21 Martin Satzger: QmbS – Das Instrument für die Weiterentwicklung der staatlichen beruflichen Schulen

SCHULPARTNERSCHAFT

- 25 Karl Geller: Projekt in Bayern und Afrika – Ausbildung der Ausbilder für eine Welt mit Zukunft

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 28 Landesverband
- 29 Bezirks- und Kreisverbände
- 30 Senioren
- 32 Personalien

UMSCHAU

- 39 Termine

Titelbild: VLB

„... bis dann in Bamberg“



Jürgen Wunderlich

nach Bamberg, um mit uns über die aktuellen Themen der beruflichen Bildung in Bayern zu diskutieren. Das Tagungsmotto orientiert sich an den Fakten, denn die berufliche Bildung hat für Bayern sowie für die gesamte Bundesrepublik einen hochrangigen existenziellen Wert und damit ist der berufliche Bildungsweg von besonderer gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Bedeutung.

14. Berufsbildungskongress in Bamberg

Unser Berufsbildungskongress hat zahlreiche Facetten: Die Vertreterversammlung, die beiden Foren zur Standes- und Bildungspolitik, 29 Arbeitskreise, die umfangreiche Lehrmittelschau und die Festveranstaltung. Über die fachlichen Perspektiven hinaus haben unsere Berufsbildungskongresse auch immer schon eine erfreuliche gesellschaftliche Dimension. Nicht wenige erleben diese Veranstaltung als Möglichkeit der Begegnung. Wenn sich langjährige Kolleginnen und Kollegen im Flächenland Bayern wiedersehen können, ist das für sie eine gern genutzte Gelegenheit. Mit ihrer Teilnahme legen unsere aktiven und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen ein Bekenntnis zu ihrem Berufsverband, dem VLB, ab.

Personelle Veränderungen im Landesvorstand

Wie ich bereits bei unserem Berufsbildungskongress in Deggendorf mitgeteilt habe, trete ich in Bamberg nach 10-jähriger Tätigkeit nicht mehr zur Wahl als VLB-Landesvorsitzender an. Der Grund dafür liegt darin, dass ich mit Ablauf des Schuljahres 2018/19 meine Schulleitertätigkeit am BSZ Neusäß beenden werde und ich der Ansicht bin, dass der VLB-Landesvorsitzende den VLB nicht aus dem Ruhestand heraus führen kann.

Die 254 Delegierten werden somit die nach der Satzung vorgeschriebenen Nachwahlen vornehmen und damit die personelle Zusammensetzung des Geschäftsführenden Vorstands (GV) und der Referenten bestimmen. Max-Peter Neumann wird ebenfalls auf eigenen Wunsch den Hauptvorstand (HV) als Referent für Lehrerbildung verlassen. Ich danke ihm recht herzlich für seine engagierte Arbeit im Bereich der Lehrerbildung.

„Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen“ so lautet das Motto des 14. Berufsbildungskongresses, zu dem ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich einlade. Kommen Sie am **9./10. November 2018**

Persönlicher Dank und Blick in die Zukunft

Ich danke allen aktiven, pensionierten und auch verstorbenen VLB-Mitgliedern, die mich bei meiner Verbandsarbeit auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene und in der VLB-Geschäftsstelle in den letzten 15 Jahren unterstützt haben.

In diesen Dank beziehe ich auch die Kolleginnen und Kollegen der befreundeten Verbände in der abl (Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände: bpv, brlv und KEG), des Baden-Württembergischen Berufsschullehrerverbands (BLV), der ehemaligen Bundesverbände BLBS und vlw, des bayerischen Beamtenbunds und des HPR ein.

Besonders freut mich, dass während meiner Amtszeit die Verschmelzung von BLBS und vlw zum BvLB gelungen ist.

Kompetente Unterstützung habe ich dankenswerterweise auch von den im bayerischen Landtag vertretenen Parteien, aus dem Kultusministerium, den Regierungen und Ministerialbeauftragten, dem ISB, der Akademie in Dillingen, der Stiftung Bildungspakt Bayern, dem Wertebündnis Bayern, der Politischen Akademie in Tutzing, dem Landesausschuss für Berufsbildung, den zuständigen Stellen, dem Verband der Bayerischen Wirtschaft (vbw) und dem Religionspädagogischen Zentrum erhalten. Auch die Zusammenarbeit mit den bayerischen Universitäten, die sich mit beruflicher Bildung und Lehrerbildung befassen, war stets äußerst positiv und wohlwollend.

Dies gilt auch für die aktiven und pensionierten Mitglieder des Staatlichen Studienseminars und die Seminarlehrer.

Zum Schluss danke ich den Mitgliedern der Schulleitung des BSZ Neusäß, ohne deren Verständnis für die Bedeutung der Verbandsarbeit meine 10-jährige Tätigkeit als Landesvorsitzender nicht möglich gewesen wäre. Dies gilt auch für meine Frau und meine Familie.

Meinen Dank schließe ich mit dem Zitat des Dichters Friedrich Rückert: „Füge dich der Zeit, erfülle deinen Platz, und räum ihn auch getrost. Es fehlt nicht an Ersatz.“

Meinem Nachfolger, meiner Nachfolgerin, dem GV und HV des VLB wünsche ich viel Erfolg bei der Bearbeitung der zahlreichen – mitunter langjährigen – Anliegen und Forderungen in der beruflichen Bildung, die sich in den Entschlüssen und Anträgen zum Berufsbildungskongress in Bamberg widerspiegeln:

- > Stabile Personalverhältnisse durch Erhöhung der Planstellenquote und Einführung einer integrierten Lehrerreserve (FOSBOS),

- > Sicherung der Lehrerversorgung: höhere Anwärterbezüge und konkurrenzfähige Besoldung,
- > Gleichstellung der Berufsschulen mit den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II,
- > Weiterentwicklung der periodischen dienstlichen Beurteilung und
- > Antragsteilzeit nach Art. 88 Abs. 4 BayBG (Sabbatical).

Dank für die Vorbereitung des Kongresses

Abschließend auch hier bereits ein Wort des Dankes an alle, die zur Gestaltung unseres Kongresses beigetragen haben:

- > dem VLB-Bezirksverband Oberfranken mit seiner Vorsitzenden Petra Prockl an der Spitze,
- > den zuständigen VLB-Funktionsträgern auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene, insbesondere dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Pankraz Männlein sowie
- > den Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die in z. T. mühevoller Kleinarbeit alles daransetzen werden, dass auch „Bamberg“ zu einem erinnerungswürdigen Meilenstein der Verbandsgeschichte wird.

In diesem Sinne also nochmals: Herzlich willkommen bei unserem 14. VLB-Berufsbildungskongress.

Jürgen Wunderlich
VLB-Landesvorsitzender



01

01 Bamberger Konzert- und Kongresshalle.

Bild: Bamberg Congress + Event GmbH

02 Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg.

Bild: Andreas Praefcke

03 Ziegelbau, Welcome Kongresshotel Bamberg.

Bild: Bamberg Congress + Event GmbH



02



03

Anfahrtsskizze siehe Rückseite

14. VLB-Berufsbildungskongress in Bamberg

Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen

Stand Oktober 2018

Donnerstag, 8. November 2017

13:00 Uhr **Sitzung des Hauptvorstandes**
Staatliche Berufsschule III Bamberg,
Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg

Freitag, 9. November 2018

09:30 Uhr – 15:00 Uhr **Vertreterversammlung des VLB**
Hegelsaal, Bamberg Konzert- und Kongresshalle
Mußstraße 1, 96047 Bamberg

09:30 Uhr **Kurze Meditation und Totengedenken**

13:00 Uhr **Mittagessen**

16:00 – 18:00 Uhr **Öffentliche Hauptveranstaltung des 14. VLB-Berufsbildungskongresses**
Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg
Dominikanerstraße 2 a, 96049 Bamberg

18:00 Uhr **Pressegespräch des VLB**
Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg
Dominikanerstraße 2 a, 96049 Bamberg

19:30 Uhr – 24:00 Uhr **Festliche Abendveranstaltung des VLB**
Ziegelbau, Welcome Kongresshotel Bamberg
Mußstraße 7, 96047 Bamberg

Samstag, 10. November 2018

Foren, Lehr- und Lernmittelschau, Arbeitskreise/Workshops
Staatliche Berufsschulen II + III Bamberg, Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg

09:00 Uhr – 16:00 Uhr **Lehr- und Lernmittelschau**

09:30 Uhr **Ökumenische Morgenandacht**

10:00 Uhr – 11:00 Uhr **Forum Bildungspolitik**

11:30 Uhr – 12:30 Uhr **Forum Dienstrecht**

parallel

09:30 Uhr – 13:20 Uhr **Rahmenprogramm**

11:30 Uhr – 13:30 Uhr **Mittagessen**

13:30 Uhr – 16:00 Uhr **Arbeitskreise/Workshops**
Eine detaillierte Übersicht finden Sie in der Ausgabe 10/2018 der *vlb-akzente*

16:00 Uhr **Ende des Berufsbildungskongresses**

Grüßworte

Bernd Sibler

Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus



Mit dem Motto „Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen“ greift der Verband der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen (VLB) beim 14. Berufsbildungskongress eines der wichtigsten Zukunftsthemen auf: den steigenden Fachkräftemangel.

In Bayern investieren wir mit unserer Zukunftsinitiative „Berufliche Bildung“ rund 66 Millionen Euro für die Ausbildung hervorragend qualifizierter Fachkräfte. Wir unterstützen unsere Schulen bei der Digitalisierung und stärken die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler.

Mein Credo heißt: Kein Abschluss ohne Anschluss. Mit unserem passgenauen Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten über die Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachakademien, Fachschulen, Wirtschaftsschulen und Beruflichen Oberschulen garantieren wir größtmögliche Durchlässigkeit und eine berufliche Qualifizierung auf höchstem Niveau – für unsere Fachkräfte von morgen.

Ich danke allen Lehrkräften an beruflichen Schulen für ihr großartiges Engagement und ihre wertvolle fachliche und pädagogische Arbeit. Für den 14. VLB-Berufsbildungskongress wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen gewinnbringenden Austausch und vielfältige Impulse für die Weiterarbeit. ■

Jürgen Wunderlich

VLB-Landesvorsitzender



„Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen“ lautet das Motto des 14. Berufsbildungskongresses in Bamberg, zu dem ich Sie herzlich willkommen heiße.

Schon seit Beginn der neunziger Jahre stehen die VLB-Berufsbildungskongresse und ihre Vorläufer, die „Berufsschultage“, im Ruf, bildungspolitische Großveranstaltungen zu sein. Sie bieten den im Verband Tätigen und darüber hinaus dem gesamten Berufsstand der Lehrer an beruflichen Schulen Gelegenheit zu aktueller Standortbestimmung.

Fragen, Herausforderungen und Zielsetzungen, die sich für die berufliche Bildung in einer wissens- und dienstleistungsorientierten Gesellschaft ergeben, stehen im Zentrum zweier Foren und zahlreicher Arbeitskreise

Ausgehend von der Tatsache, dass eine fundierte berufliche Bildung jungen Menschen beste Zukunftschancen sichert und sie gleichwohl für die Anforderungen von Gesellschaft und Wirtschaft optimal vorbereitet, werden folgende Themen Schwerpunkte der Kongressarbeit sein:

- > Inhaltliche und methodisch-didaktische Weiterentwicklung der beruflichen Bildungsgänge,
- > Digitalisierung und darauf abgestimmte Lehr-Lern-Konzepte,
- > Inklusion und Integration,
- > Internationalisierung,

- > Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung,
- > Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen für Lehrkräfte,
- > Planstellenperspektive für die Nachwuchsgewinnung.

Unser Berufsbildungskongress hat zahlreiche Facetten: Die als „Aushängeschild“ konzipierte Festveranstaltung, die Vertreterversammlung, die Foren zu Standes- und Bildungspolitik, die vielen Arbeitskreise und nicht zuletzt die Lehrmittelausstellung tragen in hohem Maße dazu bei, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft der Jugend im Beruf zu stellen.

Über die fachlichen Perspektiven hinaus, haben unsere Berufsbildungskongresse auch immer schon eine erfreuliche gesellschaftliche Facette. Durch ihre Teilnahme legen unsere aktiven und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen ein Bekenntnis zu ihrem Berufsverband, dem VLB, ab. Nicht wenige erleben die Veranstaltung als Möglichkeit zu Begegnung und Wiedersehen, im Flächenland Bayern eine gern genutzte Gelegenheit.

Wir, die Verantwortlichen im VLB, freuen uns auf einen gutbesuchten und erfolgreichen Berufsbildungskongress in Bamberg. Wir freuen uns aber auch auf eine weitgestreute und großzügige Berichterstattung der Medien über

den Kongress. Nach wie vor, so meinen wir, haben die beruflichen Schulen mehr Medien-Akzeptanz verdient, als ihnen bisher zuteil wird. Trotz ihrer gesellschaftlichen Bedeutung, ihres großartigen Bildungsangebots und des unermüdlichen Einsatzes ihrer Lehrkräfte sind sie einer breiten Öffentlichkeit oft noch ein Buch mit sieben Siegeln.

Schließlich noch ein Wort des Dankes an alle in Politik, Wirtschaft und Verwaltung, die dem VLB bei seinen Bildungsbemühungen stets die Hand reichen zu vertrauensvoller Zusammenarbeit. Meiner herzlicher Dank gilt aber auch denjenigen, die zur Gestaltung unseres Kongresses beigetragen haben: dem VLB-Bezirksverband Oberfranken mit seiner Vorsitzenden Petra Prockl an der Spitze, den zuständigen VLB-Funktionsträgern auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene sowie die Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die in z. T. mühevoller Kleinarbeit alles dransetzten, dass auch „Bamberg“ zu einem erinnerungswürdigen Meilenstein der Verbandsgeschichte wird.

In diesem Sinne also nochmals: Herzlich willkommen bei unserem 14. VLB-Bildungskongress. ■

VLB-Beiratssitzung

Im Zeichen der Digitalisierung

SOPHIA ALTENTHAN

Laut § 14 der Satzung unseres Verbandes ist der VLB-Beirat ein beratendes Gremium. Er besteht aus dem Landesvorsitzenden und seinen Stellvertretern, den Ehrenvorsitzenden sowie bis zu zehn Vertretern aus dem Kreis der Freunde und Förderer des VLB bzw. des beruflichen Schulwesens und der damit zusammenhängenden Forschung und Wissenschaft.

Aus diesem Kreis nahmen heuer neben dem Landesvorsitzenden, drei Stellvertretern und dem Ehrenvorsitzenden Hermann Sauerwein Prof. Dr. Silvia Dollinger von der Hochschule Landshut, Prof. Dr. Karl-Heinz Gerolz von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Prof. Dr. Andreas Schelten, Prof. Dr. Eveline Wittmann von der TUM School of Education, Prof. Dr. Susanne Weber von der LMU München sowie Dr. Christof Precht vom Verband der Bayerischen Wirtschaft teil.

Die Sitzung stand – wie könnte es anders sein – unter dem Schwerpunktthema „Digitalisierung in der beruflichen

Bildung“. Die Vertreter der Universitäten sowie der Vertreter der Bayerischen Wirtschaft erläuterten ihre Erkenntnisse und Überlegungen zur den Erfordernissen und zur Gestaltung der beruflichen Ausbildung in Zeiten der digitalen Transformation sowie zu den digitalisierungsbedingten Veränderungen der Lehrinhalte für das Lehramt an beruflichen Schulen. In der anschließenden sehr konstruktiven Diskussion kristallisierten sich zwei zentrale Forderungen für die künftige Arbeit heraus: Zum einen der zunehmend hohe Bedarf an Kooperation und Schnittstellenarbeit zwischen Universität und Schule – wie sie beispielsweise im Universitätsschulkonzept bereits stattfindet, zum anderen die zentrale Stellung einer entsprechenden Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte, um die Anforderungen der Digitalisierung in der beruflichen Bildung bewältigen zu können. ■



Von links: Prof. Dr. Eveline Wittmann, VLB-Ehrenvorsitzender Hermann Sauerwein, stellv. VLB-Vorsitzende Sophia Altenthan, Prof. Dr. Karl-Heinz Gerolz, VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich, Dr. Christof Precht vbw, Prof. Dr. Andreas Schelten, Prof. Dr. Silvia Dollinger und stellv. VLB-Vorsitzender Christian Wagner.

Bild: stellv. VLB-Vorsitzender Pankraz Männlein

BS 1 Kempten, BS Lauingen, BS 1 Memmingen, BSZ Nördlingen, FS Passau u. a.

Kooperation zwischen China und Bayern

THOMAS HOCHLEITNER,
DR. JÖRG NEUBAUER,
MONIKA URLBERGER

Durch die Unterzeichnung einer Gemeinsamen Absichtserklärung über die Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung zwischen dem Bayerischen Kultusministerium und dem Referat für Bildung der chinesischen Stadt Shenzhen erfolgte im September 2017 der Startschuss für mehrere Kooperationsprojekte zwischen bayerischen Partnern und Institutionen der Stadt Shenzhen.

12,5 Millionen Einwohner (Ende der 1970er Jahre waren es noch keine 40 000), eine Wirtschaftsleistung vergleichbar mit der Irlands und annähernd die Hälfte aller Patentanmeldungen Chinas – Shenzhen ist nicht nur eine der erfolgreichsten, sondern mit einem Durchschnittsalter von 34 Jahren auch eine der jüngsten Städte der Volksrepublik.

Dies spiegelt sich in der Wirtschaftsstruktur wider: Künstliche Intelligenz, Industrieroboter, Biopharmazeutika, Drohnen sowie die Kreativwirtschaft zählen zu den wichtigsten Industriebranchen der Stadt an der Grenze zu Hong Kong und geben schon heute einen Einblick in das China von morgen. Jedoch zeigt sich gerade in diesen Wirtschaftszweigen ganz besonders, dass die Anforderungen an Arbeitnehmer stetig wachsen, da China nicht mehr nur die „verlängerte Werkbank der Welt“ sein will. Dies erfordert eine fundierte Ausbildung der Menschen, damit auch anspruchsvollere Tätigkeiten gemeistert werden können. Bislang werden chinesische Mitarbeiter hauptsächlich durch „training on the job“ qualifiziert, was für viele zukünftige anspruchsvollere Berufsbilder nicht mehr ausreichen wird. Der 2017 amtierende Oberbürgermeister der Stadt Shenzhen ist überzeugt vom deutschen dualen Ausbildungssystem und bat die Berufliche Abteilung des Bayerischen Kultusministeriums bei einem persönlichen Treffen im Juli 2017 um eine Zusammenarbeit, so dass bayerische Exper-

ten Hilfestellungen und Handlungsempfehlungen bei der Einführung beruflicher Bildung nach deutschem Vorbild geben können.

Die Initiative besteht aus mehreren Säulen, zu denen neben der Beratung zur Gründung von beruflichen Schulen in Shenzhen und der Lehrerbildung chinesischer Lehrkräfte in Bayern (CLiB) auch der wissenschaftliche Austausch zu Themen wie Digitalisierung oder Lernortkooperation gehören. Im Folgenden soll ein kurzer Einblick in die verschiedenen Projekte gegeben werden.

1. Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft

Die Säule des wissenschaftlichen Austauschs wird auf deutscher Seite durch die Berufliche Abteilung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) sowie von Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) und Prof. Dr. Karl Wilbers (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) vertreten. Intensiv geführte Diskussionen im Rahmen einer zweitägigen Konferenz in Shenzhen mündeten in drei chinesisch-bayerische Projekte, die in diesem Jahr von beiden Seiten bearbeitet werden sollen: Digitalisierung in der beruflichen Bildung (zwei Projekte) und Lernortkooperation.

Während es bei der Digitalisierung in der beruflichen Bildung verstärkt um die Makroebene und die notwendigen Voraussetzungen einer gelungenen Implementierung geht, liegt der Fokus bei der Lernortkooperation auf den Anreizen, die von staatlicher Seite geschaffen werden können, um den an der Berufsausbildung beteiligten Unternehmen das duale System „schmackhaft“ zu machen. Ziel aller Projekte ist es, den chinesischen Partnern Handlungsempfehlungen zu geben, wie diese wichtigen Felder in Zukunft vorangetrieben werden können.

Es ist geplant, die gemeinsamen Ergebnisse im Frühjahr 2019 im Rahmen einer Konferenz in Shenzhen vorzustellen, an der u. a. Vertreter des Kultusmi-

nisteriums und chinesischer Ministerien sowie von Unternehmen teilnehmen werden.

2. Kooperation im Bereich der Lehrerfortbildung

Das Projekt „Chinesische Lehrer in Bayern“ (CLiB), das von bayerischer Seite durch die Staatliche Berufsschule I Kempten sowie die Staatliche Berufsschule I Memmingen geplant und organisiert wurde, hat zum Ziel, chinesische Lehrer mit der Struktur des deutschen beruflichen Bildungswesens vertraut zu machen und das deutsche Verständnis von Bildung zu vermitteln. Dabei sollen die Fähigkeiten der chinesischen Lehrkräfte, Unterricht professionell, kompetenz- und handlungsorientiert zu gestalten, ausgebaut werden.

Das Fortbildungskonzept gliedert sich in drei Phasen. In der in Shenzhen stattfindenden Vorbereitungsphase wurden die 30 am Projekt teilnehmenden chinesischen Berufsschullehrkräfte von deutschen Experten in das Konzept des handlungsorientierten Unterrichts eingeführt. Während der achtwöchigen Kernphase, die erstmals im November/Dezember 2018 stattfand, waren die chinesischen Lehrkräfte in Deutschland. Hier erlebten sie in einem dreiwöchigen überbetrieblichen Lehrgangsprogramm handlungsorientierten Unterricht in der Praxis. In den folgenden drei Wochen wurden sie in verschiedene Aspekte der beruflichen Bildung eingeführt. Des Weiteren standen Besuche bei Betrieben und Bildungsinstitutionen auf dem Programm. In den letzten beiden Wochen betreuten die Staatliche Berufsschule I Kempten, die Staatliche Berufsschule Lauingen, die Johann-Bierwirth-Schule Memmingen und das Staatliche Berufliche Schulzentrum Nördlingen jeweils eine Gruppe chinesischer Lehrkräfte. Diese hatten dort die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren und selbstständig Unterrichtssequenzen zu erarbeiten, die sie dann mit der Unterstützung eines Dolmetschers in den Klas-



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung durch MDgt German Denneborg und Direktor Ye Wenzhi.

sen unterrichteten. In der abschließenden Evaluationsphase wurden die chinesischen Teilnehmer in Shenzhen von deutschen Experten im Unterricht besucht, um ein Feedback über die erworbenen Kompetenzen im handlungsorientierten und schülerzentrierten Unterricht zu erhalten.

Aufgrund der äußerst positiven Rückmeldungen der chinesischen Partner wird das Programm auch im kommenden Schuljahr fortgesetzt.

3. Aufbau einer Technikerschule

Ziel dieser Kooperation zwischen dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Nördlingen und dem Shenzhen Institute of Information Technology ist es,

über die in Bayern etablierten Technikerschulen auch in chinesischen Unternehmen die mittlere Führungsebene als Bindeglied zwischen Facharbeiter und Ingenieur weiter zu stärken. Hierzu wurden in akribischer Arbeit die bayerischen Stundentafeln und Lehrpläne der Fachrichtungen Mechatronik und Kommunikationstechnik an die chinesischen Bedürfnisse angepasst. Unterstützung erhielten die Kollegen dabei von der Technikerschule in Passau, die ein vergleichbares Projekt bereits seit einigen Jahren in Shanghai betreuen. Die ersten Klassen der neu gegründeten chinesisch-bayerischen Technikerschule in Shenzhen starteten zum Schuljahr 2017/18.



Technikerschule Nördlingen informiert sich über den Stand der Ausbildung in Shenzhen.

Um sich auf den Unterricht in der chinesisch-bayerischen Technikerschule vorzubereiten, hospitierten die Shenzhener Kollegen in Nördlingen und diskutieren mit den Partnern über fachliche und didaktische Themen. Des Weiteren besuchen Kollegen aus Nördlingen ihre Partner in China und beraten diese in unterrichtsbezogenen und organisatorischen Fragen.

Die chinesischen Absolventinnen und Absolventen werden am Ende des Bildungsganges eine von den bayerischen Kolleginnen und Kollegen evaluierte und übersetzte Prüfungen schreiben. Sie erhalten zweisprachige Abschlusszeugnisse, die zum Führen des Titels „Staatlich geprüfter Techniker“ berechtigen.

4. Projekt im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Ziel der Zusammenarbeit der Staatlichen Berufsschule Lauingen (Donau) und der Shenzhen No. 1 Vocational School ist die Einführung und der Aufbau eines Bildungsganges in Anlehnung an das deutsche Duale System der Berufsausbildung in China. Gelingen soll dies durch gegenseitige Besuche und Beratung der chinesischen Partner in Shenzhen. So reiste eine Delegation der Staatlichen Berufsschule Lauingen im November 2017 erstmals in die chinesische Metropole, um sich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen.

Neben der Vermittlung der Wesensmerkmale des dualen Ausbildungssystems konzentriert sich die Kooperation auf die Berufe in den Fachbereichen Elektro, IT und Mechatronik. Konkret bedeutet dies, dass Unterrichtsprojekte und Ausbildungsunterlagen aus diesen Bereichen für chinesische Lehrkräfte aufbereitet und ausgetauscht werden. Neben der Beratung bzgl. der technischen Ausstattung und Einrichtung von integrierten Fachunterrichtsräumen für die genannten Berufe haben die chinesischen Partner auch großes Interesse an dem an bayerischen beruflichen Schulen etablierten Qualitätsmanagementsystem QmbS. ■

Zu QmbS finden Sie einen Artikel auf Seite 21.

Infos für Beamtenanfänger mit Behinderungen bzw. Vorerkrankungen

Häufig gestellte Fragen zur Kranken- und Pflegeversicherung



WOLFGANG LAMBL

Benötige ich als Beamter* mit Beihilfeanspruch überhaupt eine Krankenversicherung?

Ja. In Deutschland ist jede Person verpflichtet, eine Kranken- und eine Pflegeversicherung abzuschließen. Für Beihilfeberechtigte heißt das, dass sie die über die Leistungen der Beihilfe hinausgehenden Restkosten für die medizinische Versorgung durch eine Kranken- und Pflegeversicherung abdecken müssen. Entsprechende beihilfekonforme Tarife bietet die Private Krankenversicherung (PKV) an.

Alternativ haben Beamte die Möglichkeit, sich freiwillig in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und in der Sozialen Pflegeversicherung zu versichern, wenn sie die dafür im Sozialgesetzbuch V definierten Voraussetzungen erfüllen. In diesem Fall erhalten Sie jedoch keine Beihilfeleistungen, insoweit die GKV die Kosten im Krankheitsfall trägt.

Gibt es für Beamte besondere Tarife in der Privaten Krankenversicherung?

Ja. Die Private Krankenversicherung (PKV) bietet Beamten einen Versicherungsschutz, der auf die Leistungen der Beihilfe abgestimmt ist. Dies sind so genannte Beihilfetarife, die die Lücke zum vollständigen Versicherungsschutz schließen.

Nimmt die Private Krankenversicherung Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen auf?

Kein PKV-Unternehmen darf einen Antragsteller allein aufgrund einer Behinderung ablehnen. Ergibt sich allerdings bei der Gesundheitsprüfung in Verbindung mit der Behinderung oder infolge von Vorerkrankungen ein erhöhtes Krankheitsrisiko bzw. ein erhöhter medizinischer Behandlungsbedarf, darf das Unternehmen Risikozuschläge verlangen oder den Antragsteller ablehnen.

Für Beamte mit Ausnahme der Beamten auf Widerruf/Beamtenanwärter bieten allerdings viele PKV-Unternehmen die so genannte Öffnungsaktion an. Im Rahmen dieser Aktion darf niemand aufgrund von Vorerkrankungen abgelehnt werden. Etwaige Risikozuschläge sind auf 30 Prozent begrenzt. Bei Aufnahme in die Pflegeversicherung im Rahmen dieser Öffnungsaktion wird kein vom Gesundheitszustand abhängiger Risikozuschlag erhoben.

Im Fall eines behinderten Kindes gilt im Übrigen für alle Privatversicherten der Rechtsanspruch der Kinderversicherung nach § 198 Absatz 1 WG: Danach ist der Versicherer verpflichtet, ein neugeborenes Kind ab Vollendung der Geburt ohne Risikozuschläge und Wartezeiten zu versichern, wenn am Tag der Geburt für mindestens einen Elternteil eine PKV besteht und die Anmeldung zur Versicherung spätestens zwei Monate nach dem Tag der Geburt rückwirkend erfolgt.

Was bedeutet „Öffnungsaktion für Beamte“ genau?

Die PKV ermöglicht Beamten und ihren Angehörigen innerhalb von 6 Monaten nach Begründung des Beamtenverhältnisses („Beamtenanfänger“) einen erleichterten Zugang zu einer privaten Krankenversicherung. Dieser Zugang ist für Personen mit solchen Vorerkrankungen

interessant, die hohe Risikozuschläge erfordern würden. Davon können auch Menschen mit Behinderungen betroffen sein.

Bei einer Aufnahme im Rahmen der Öffnungsaktion gelten folgende Bedingungen:

- > Anspruch auf Aufnahme in normale beihilfekonforme Krankheitskostentarife,
- > kein Aufnahmehöchstalter,
- > keine Leistungsausschlüsse und
- > Begrenzung eventueller Risikozuschläge auf höchstens 30 Prozent des tariflichen Beitrages.

Nehmen alle PKV-Unternehmen an der Öffnungsaktion teil?

Nein. Die teilnehmenden Unternehmen finden Sie am Ende dieses Informationsblattes und in der Broschüre mit dem Titel „Erleichterte Aufnahme in die Private Krankenversicherung für Beamtenanfänger, gesetzlich versicherte Beamte und deren Angehörige“.

Unter welchen Voraussetzungen kann ich an der Öffnungsaktion teilnehmen?

Die Öffnungsaktion gilt für Beamte auf Probe und Beamte auf Zeit oder Lebenszeit. Beamte auf Widerruf/ Beamtenanwärter können sich zunächst nur im brancheneinheitlichen Basistarif versichern und dann erst nach erfolgreicher Beendigung der Ausbildung von der Öffnungsaktion Gebrauch machen.

Wie finde ich heraus, welches Unternehmen die besten Leistungen für Menschen mit Behinderungen bietet?

Holen Sie bei den Versicherungsunternehmen, die an der Öffnungsaktion teilnehmen, Informationen über die Leistungen der Beihilfetarife ein, die im Rahmen der Aktion angeboten werden. Dazu richten Sie Anfragen an die Unternehmen Ihrer Wahl oder kontaktieren einen Makler Ihres Vertrauens. Insbesondere im Leistungsbereich der Heil- und Hilfsmittel gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Tarifangeboten der Versicherungsunternehmen.

Grundsätzlich sollte eine Hilfsmittelversorgung, die sich mit dem medizini-

schon Fortschritt entwickelt (so genannter offener Hilfsmittelkatalog), ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl des Tarifs sein.

Wie stelle ich einen Antrag auf Versicherung im Rahmen der Öffnungsaktion?

Bevor Sie einen Antrag stellen, sollten Sie sicher sein, dass Sie den für Sie am besten geeigneten Tarif ausgewählt haben. Deswegen ist zu empfehlen, bei unterschiedlichen Unternehmen zunächst eine unverbindliche Anfrage zu stellen. Erst danach sollte ein formeller Antrag auf Versicherung gestellt werden.

Die PKV-Unternehmen prüfen mit dem Vorliegen des Antrags, ob bei Ihnen die Voraussetzungen der Öffnungsaktion vorliegen. Sie werden auf die Öffnungsaktion hinweisen, wenn erkennbar ist, dass eine Aufnahme nur im Rahmen der Öffnungsaktion in Betracht kommt oder zu ihren Bedingungen günstiger ist.

Sie selbst sollten erst dann einen formellen Antrag auf Aufnahme im Rahmen der „Öffnungsaktion für Beamte“ stellen, wenn Sie sich bei Ihrer Wahl des Versicherers sicher sind. Denn nur das erste Unternehmen, bei dem Sie den formellen Antrag auf Versicherung stellen, ist verpflichtet, Sie zu den erleichterten Bedingungen zu versichern.

Gibt es ein Zeitfenster, in dem ich eine Krankenversicherung abschließen muss?

Ja, wenn Sie im Rahmen der Öffnungsaktion versichert werden wollen. WICHTIG: Das Öffnungsangebot gilt nur innerhalb der ersten sechs Monate nach der erstmaligen Verbeamtung. Maßgeblich für den Fristbeginn ist der Beginn des Beamtenverhältnisses, frühestens jedoch nach Beendigung eines etwaigen Vorbereitungsdienstes. ■

* Der Begriffssingular „Beamter“ wird in diesem Text ebenso wie der Begriffsp plural „Beamte“ im geschlechtsneutralen Sinn verwendet. Dasselbe gilt für „Beamtenanfänger“ und „Beamtenanwärter“.

Dienstrecht aktuell

Information über krankheitsbedingte Abwesenheit

WOLFGANG LAMBL

Folgende Anfrage wurde an den HPR mit der Bitte um rechtliche Abklärung herangetragen: Wie und in welchem Umfang darf eine Information über eine krankheitsbedingte Abwesenheit einer Lehrkraft erfolgen?

Antwort der Datenschutzbeauftragten des Kultusministeriums vom 08.10.2018: Gesundheits-/Krankheitsdaten sind als eine besondere Kategorie von personenbezogenen Daten im Sinne von Art. 9 Abs. 1 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) auch besonders schützenswerte Daten. Im Umgang mit diesen personenbezogenen Daten ist eine hohe Sensibilität, nicht zuletzt von Dienstvorgesetzten und Vorgesetzten, nötig. Es ist daher darauf zu achten, dass (krankheitsbedingte) Abwesenheiten an der Schule nur in dem Umfang

Beihilfe

Direktabrechnung mit Krankenhäusern

Die in der Regel kostenintensiven Krankenhausrechnungen können künftig direkt zwischen Beihilfestelle und Klinik abgerechnet werden. Ergeben sich im Rahmen der Beihilfefestsetzung abrechnungsrelevante Rückfragen zur Rechnung, können diese schon vor der endgültigen Festsetzung direkt zwischen Klinik und Beihilfestelle geklärt werden.

Die ersten Kliniken im Freistaat haben sich dem Verfahren angeschlossen. Weitere müssen folgen! Ein Beitritt der Klinik kann sowohl generell als auch im jeweiligen Behandlungsfall erfolgen.

Vor der Behandlung anfragen!

Für Beihilfeberechtigte und Kliniken wird das Verfahren damit deutlich vereinfacht. Erforderlich ist lediglich ein entsprechender Antrag im Rahmen des Aufnahmeverfahrens im Krankenhaus. Hintergrund der nun möglichen Regelung ist eine Rahmenvereinbarung zwi-

(z. B. genügt nur die Mitteilung „Abwesend“) und nur dem Personenkreis kommuniziert werden, soweit dies dienstlich erforderlich ist, um notwendige organisatorische Maßnahmen zu treffen (insbesondere für die Erstellung des Vertretungsplans, Information der Vertretungslehrkraft). Die Erforderlichkeit der Datenweitergabe ist in eigener Verantwortung von der Schule als datenschutzrechtlich Verantwortliche zu prüfen. Hierbei ist ein strenger Maßstab anzulegen.

Eine Kommunikation in der Lehrerkonferenz oder noch weitergehend per Rundmail an alle Kolleginnen und Kollegen scheint, ohne die Gegebenheiten vor Ort zu kennen, nicht erforderlich zu sein.

Was die erkrankten/abwesenden Beschäftigten selbst an die Kollegen kommunizieren, obliegt deren eigener Verantwortung. ■

schon dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), der der Freistaat Bayern bereits im Sommer beigetreten ist (vgl. § 48 Abs. 4 S. 2 BayBhV).

Selbstverständlich eröffnet die Vereinbarung lediglich die Direktabrechnung und lässt die vorhandenen Rechtsbeziehungen zwischen Patientinnen und Patienten und den Kliniken unberührt. Insbesondere erfolgt weder ein Schuldbeitritt noch eine Schuldübernahme der Beihilfestelle.

Erfasst werden zudem nur Krankenhäuser, die auch gesetzlich Krankenversicherten dem Grunde nach offenstehen (vgl. § 108 SGB V). Privatkliniken oder Kliniken im Ausland werden nicht erfasst. Hier bleibt es bei Kostenerstattungsverfahren.

Erfasst werden ausschließlich die beihilfefähigen Aufwendungen. *PM BBB*

Vorstellung der Kandidaten der Liste „Vielfalt schafft Bildung!“

Wahl zur Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung vom 27. – 29. November 2018

FLORIAN GROß, MARLENA MAYR

Die Ausbildung von Lehrkräften wird aufgrund der wachsenden Vielfalt in unserer Gesellschaft immer komplexer. Dies ist wichtig, um den täglich neuen Herausforderungen im Lehreralltag gerecht zu werden. Dabei müssen jedoch die enorme Arbeitsbelastung und die gerechte Vergütung der Referendare sowie die Inhalte der Ausbildung im Studium und später in den Seminaren einer ständigen Evaluation unterzogen werden.

Aufgaben der HJAV

Die Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV) arbeitet mit dem Hauptpersonalrat (HPR) zusammen und hat laut Art. 58 Abs. 2 BayPVG folgende Aufgaben:

1. Maßnahmen, die vertretenen Beschäftigten dienen (u. a. Referendare in der Qualifikationsebene QE 4 sowie Anwärter in der Fachlehrausbildung (QE 3) in Ansbach), insbesondere in Fragen der Berufsbildung, beim Personalrat zu beantragen,
2. Maßnahmen, die der Gleichbehandlung von weiblichen und männlichen Jugendlichen und Auszubildenden dienen, zu beantragen,
3. darüber zu wachen, dass die der vertretenen Beschäftigten (u. a. Referendare und Anwärter) geltenden Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge, Dienstvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen durchgeführt werden,
4. Anregungen und Beschwerden von den vertretenen Beschäftigten (u. a. Referendare und Anwärter), insbesondere in Fragen der Berufsbildung, entgegenzunehmen und, falls sie berechtigt erscheinen, beim Personalrat auf eine Erledigung hinzuwirken; die Jugend- und Auszubildendenvertretung hat die betroffenen Beschäftigten über den Stand und das Ergebnis der Verhandlungen zu informieren.



Vier Kandidaten des bpv, von links: Simon Fröbus, Adrian Rauch, Dr. Wolfgang Pfeffer und Dorothee Graswald. Daneben drei Kandidaten des VLB, von links: Marlena Mayr, Julian Salomon und Florian Groß.

Erstmals mit eigener Liste

Die Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Lehrerverbände (abl) tritt dieses Jahr zum ersten Mal mit einer eigenen Liste zur Wahl der Haupt- Jugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV) an. Der abl gehören der Bayerische Philologenverband (bpv), der Bayerische Realschullehrerverband (brlv), die Katholische Erziehergemeinschaft in Bayern (KEG) und unser VLB an. Die in der abl zusammengeschlossenen Verbände vertreten die Interessen von mehr als 50 000 Lehrkräften an allen Schularten in Bayern und verfolgen das Leitziel „Vielfalt schafft Bildung“.

Durchführung der Wahl

Insgesamt können sieben Stimmen für die Wahl der HJAV vergeben werden. Auf der Liste „Vielfalt schafft Bildung!“ treten insgesamt neun Kandidaten an, von denen fünf Verbandsmitglieder des VLBs sind. Die sieben Stimmen können sowohl für eine Liste, als auch einzelnen Personen gegeben werden. Das Panaschieren und Kumulieren von Stimmen ist nicht möglich!

Alle Wahlberechtigten müssen in das Wahlregister eingetragen sein. Wenn Sie sich nicht sicher sind, fragen Sie bitte bei Ihrem Personalrat in der Schule nach, ob eine Eintragung noch möglich ist.

Forderungen der Kandidaten der Liste „Vielfalt schafft Bildung!“

- > bessere Einstellungspolitik durch einen konstanten Einstellungskorridor bei allen Schularten
- > transparente Bewertungskriterien für alle Referendare
- > Stärkung der grundständigen Ausbildung an beruflichen Schulen
- > „familienfreundliches Referendariat“
- > Bürokratieabbau durch digitales Formularmanagement
- > Anpassung der Anwärterbezüge an die tatsächliche Unterrichtsbelastung
- > Ballungsraumzulage für Lehramtsanwärter
- > Reduzierung der Unterrichtsbelastung an den Einsatzschulen
- > eine Lehrkräfteausbildung, die die einzelnen Schularten und ihre Anforderungen ernst nimmt

Wahl zur Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung

Machen Sie ein Kreuz bei der Wahl vom 27. – 29. November 2018. Nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen können wir unsere Ziele erreichen.

Geht wählen, denn Eure Stimme zählt! Fragen? Schreiben Sie eine Mail an: f.gross@vlb-bayern.de

Kandidaten des VLB, Liste „Vielfalt schafft Bildung!“

Florian Groß

Fächer: Ernährung/Hauswirtschaft, Chemie

Berufsausbildung: 1 Jahr Praktikum in der Gastronomie

Engagement: Sprecher der Referendare im VLB, Vorstand der Fachschaft Lehrer TUM, Mitglied des Fakultätsrates der TUM EDU, Mitglied des Fachschaffensrates der TUM

Marlena Mayr

Fächer: Gesundheit/Pflege, Mathematik

Berufsausbildung: staatl. geprüfte Bekleidungstechnische Assistentin

Engagement: Sprecherin der Referendare im VLB, Freiwilliges Soziales Jahr in der Hofgartenklinik Aschaffenburg

Julian Salomon

Fächer: Wirtschaft, Sozialkunde
Berufsausbildung: Einzelhandelskaufmann

Engagement: Vorstand der Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik der Uni Bamberg

Sven Baumeister

Fächer: Wirtschaft, Sozialkunde
Berufsausbildung: Bankkaufmann

Engagement: Bundes- und Landesschatzmeister Junge Freie Wähler

Simon Riedel

Fächer: Wirtschaft, Sozialkunde
Berufsausbildung: Bürokaufmann

Weitere Kandidaten

Auf der Liste unserer Arbeitsgemeinschaft abl stehen außerdem folgende Kandidaten des bpv:

Simon Fröbus

Fächer: Latein, Kath. Religion, Griechisch

Adrian Rauch

Fächer: Latein, Kath. Religion

Dorothee Graswald

Fächer: Mathematik, Informatik

Dr. Wolfgang Pfeffer

Fächer: Mathematik, Informatik

Nürnberger Wirtschaftspädagogik-Studierende im BZ für Blinde und Sehbehinderte

Begegnungen auf „Augenhöhe“

CHRISTINA BADER

Und plötzlich: Dunkelheit. Ein selbstverständlicher Sinn wird aus dem Spiel genommen. Wo zuvor bunte Farben und Lichtquellen Halt schufen, dominieren nun Orientierungslosigkeit und Unsicherheit. Konfrontiert mit dieser Herausforderung wird klar, von einem Moment auf den nächsten auf Sprache, Tastsinn und – sprichwörtlich – blindes Vertrauen angewiesen zu sein. Dieses „Blind Date“ der besonderen Art erwartete die 120 Nürnberger Berufs- und Wirtschaftspädagogen, die mittlerweile zum dritten Mal im Rahmen eines Präsenzblocks der Universitätsschule das Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte (bbs) besuchten. Normalerweise diskutieren die Studierenden im Präsenzblock gemeinsam mit Prof. Dr. Karl Wilbers an den Universitätsschulen durchgeführte Arbeitsaufträge und im Selbststudium vorbereitete Lerneinheiten des Lehrbuchs (Wilbers, 2018). Doch dieser Präsenzblock ist anders. Er beginnt mit der Reflexion einer intensiven außerschulischen Erkundung.

Außerschulische Erkundung – das „Blind Date“

Das Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte legt besonderen Wert da-

rauf, eine Inklusionsschule zu sein und zwar im „umgekehrten Sinne“: durch die Aufnahme von Lernenden ohne Förderbedarf in die größere Gruppe mit Förderbedarf. Dieser perspektivisch neue Inklusionsgedanke ist beim Besuch der UniSchul-Studierenden deutlich spürbar. Denn beim „Blind Date“ zwischen Studierenden und Auszubildenden werden Begegnungen auf Augenhöhe ermöglicht. Die Studierenden sind durch Augenbinden bzw. spezielle Brillen gehandicapt, so dass sie selbst zumindest temporär blind bzw. sehbehindert sind und ihre Umgebung daher unter neuem „Blickwinkel“ erkunden müssen. Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rolle der Lehrenden, skizzieren ihre Welt und die alltäglichen Herausforderungen. Hierfür bedarf es einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein, aber auch Vertrauen in das Gegenüber.

Die Studierenden dürfen selbst aktiv werden, um den Alltag zumindest in Teilen nachzuempfinden. Wie laufen Blinde, wie lesen sie? Diese Dinge kann man sich zwar theoretisch erschließen, der tatsächlich erlebte Rollenwechsel führt es den Studierenden aber sprichwörtlich vor Augen. Einfachste Tätigkeiten wie ein Glas Wasser einzuschenken oder Geldscheine zu zählen, sind für



Unter erschwerten Bedingungen: Mit speziellen Brillen erfahren die Studierenden die „Sichtweise“ von Sehbehinderten.

die vorübergehend sehbehinderten Studierenden ebenso anspruchsvoll wie der Gang mit einem Blindenstock. Die Auszubildenden können sich aufgrund der anfänglichen Tollpatschigkeit der Studierenden das eine oder andere Grinsen zwar nicht verkneifen. Die Atmosphäre ist jedoch stets von gegenseitiger Empathie und ehrlichem Respekt geprägt.

Im Anschluss präsentieren die stellvertretende Schulleiterin Karin Gättschenberger-Bahler und Margit Flory, eine blinde Lehrerin am bbs, Hintergrundinformationen zum Bildungszentrum. Den Auszubildenden der Einrichtung stehen durch Bildung viele Perspektiven, Berufsmöglichkeiten, der IHK-Abschluss und beachtliche Vermittlungsquoten im Anschluss an die Ausbildung offen. Die Unterrichtsgestaltung und notwendige Binnendifferenzierungen in den Klassenzimmern beeindruckten ebenso wie die Schilderungen, als sehbeeinträchtigte oder blinde Lehrkraft zu unterrichten.

Mehrwert der außerschulischen Erkundungen

Der Fremde ist stets blind, auch wenn er Augen hat. Daher ist es so wichtig, dass die Studierenden im Laufe ihrer Ausbildung alle Aspekte der Lehr- und Lernwirklichkeit kennenlernen.

Die außerschulische Erkundung am bbs weitet den Blick und schärft gleichzeitig den Fokus für eine spezifische Zielgruppe und ein potentiell Arbeitsfeld von Berufs- und Wirtschaftspädagogen. Denn die angehenden Lehrkräfte können ohne zusätzliche Qualifikationsanforderungen, aber durchaus unterstützt durch Fortbildungen und ein multiprofessionelles Team, in diesem Bereich eingesetzt werden.

Was bleibt, sind Eindrücke und Begegnungen, die erden. Die Studierenden werden sensibilisiert für die Bedürfnisse von Blinden und Sehbehinderten und geschulter im Umgang. Zudem ist spürbar, wie viel Empathie und Offenheit, aber auch gleichzeitig Respekt und Anerkennung für die Alltagsbewältigung der Lernenden zutage tritt. Inklusion kann gelingen, wenn man nur die Augen öffnet. ■

Quelle: Wilbers, K. (2018). Wirtschaftsunterricht gestalten. Lehrbuch (3. Auflage). Berlin: epubli.

Aus dem Kongressprogramm

Führungskräfte auf dem Weg zur Führungspersönlichkeit

FRANZ EINSIEDLER

Jeder Weg beginnt mit einem ersten Schritt. Der erste Schritt auf dem Weg, sich zu einer Führungspersönlichkeit zu qualifizieren, besteht darin, sich bewusst zu werden, dass Führungsqualifikation kein isolierter Baustein ist, der nur im beruflichen Kontext eine Rolle spielt, sondern alle Lebensbereiche einschließen muss. John Strelecky drückt das in seinem Buch „The big Five for Live“ sehr treffend aus: „In jedem Moment unserer Existenz sind wir dazu aufgerufen zu führen, selbst wenn es lediglich dem Zweck dient, uns selber zu führen.“

Worin sich Führungspersönlichkeiten von Führungskräften unterscheiden

Führungspersönlichkeiten sind Führungskräfte mit einer Überzeugungskraft, die einen bleibenden positiven Eindruck hinterlässt. Sie besitzen dieses gewisse Etwas, das sich nur schwer in Worte fassen lässt und als Charisma, Aura oder Ausstrahlungs- oder Anziehungskraft bezeichnet wird. Scharf davon abgegrenzt werden muss allerdings das sogenannte „falsche Charisma“, eine starke Anziehungskraft, die etwa von Schwindlern, Diktatoren oder drogenkonsumierenden „Stars“ und „Sternchen“ ausgeht. Wer eine „wahre Führungspersönlichkeit“ werden will, muss in der Lage sein, aus den vier „Kraftquellen“ für persönliches Wachstum zu schöpfen: Wertschätzung, Dankbarkeit, Gelassenheit und innere Zufriedenheit. Dies drückt sich in sehr vielen unterschiedlichen Verhaltensweisen aus, z. B. emphatisch, nachsichtig, wohlwollend, ehrlich, natürliche Autorität ...

Studien zur Qualität von „Führungskräften“

Im Folgenden stelle ich Ihnen in einer kurzen Zusammenfassung Ergebnisse

zweier Studien vor, die speziell das Thema Führung in deutschen Wirtschaftsunternehmen untersucht haben. Die Ansicht, dass die Ergebnisse nicht auf die besondere Situation in Schulen übertragen werden können, wäre meiner Ansicht nach grob fahrlässig und würde die Qualifikation von Führungskräften im schulischen Bereich keinen Schritt weiterbringen.

Studie der Hochschule Osnabrück (2011)

In Unternehmen wird Führungsqualität zwar als sehr wichtig eingestuft, in der Praxis spielt sie aber nur eine Nebenrolle. Schlechter Führungsstil wird toleriert, wenn das operative Ergebnis stimmt. Das Problem liegt nicht hauptsächlich in einer mangelnden Motivation von Führungskräften, sich weiterzuentwickeln, sondern ist auf Unsicherheit und einen steigenden Erfolgsdruck zurückzuführen.

Gallup Studie zur Mitarbeiterbindung an Unternehmen („Engagement Index“)

- > 70 % der Beschäftigten sind emotional nur gering an ihr Unternehmen gebunden und machen sozusagen Dienst nach Vorschrift.
- > 15 % haben bereits innerlich gekündigt.
- > nur 15 % sind wirklich engagiert und motiviert.
- > Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein der Arbeitnehmer bieten Unternehmen ein immenses Potenzial.
- > Arbeitnehmer schweigen sehr häufig zu Fehlentwicklungen, die sie beobachten.
- > die Motivation der Mitarbeiter steht in einem unmittelbaren Zusammenhang zum Führungsverhalten des direkten Vorgesetzten;
- > Die „Führungsetage“ ist sich ihrer Defizite nicht bewusst, was sich dar-

in ausdrückt, dass sich 97 Prozent der Chefs selbst für gute Führungskräfte halten, aber im Schnitt nur jeder fünfte Arbeitnehmer seinen Chef als eine Führungskraft erlebt, die zu hervorragender Arbeit motiviert.

Gallup beklagt, dass die Unternehmen nicht den richtigen Hebel ansetzen. Dieser würde in einer Führungsqualität bestehen, die auf einem kontinuierlichen und konstruktiven Dialog und Feedback zur Arbeitsleistung beruht und den fünf entscheidenden Voraussetzungen für Mitarbeiterbindung an ein Unternehmen Rechnung trägt.

Mitarbeiter wollen, ...

- > einen Sinn in ihrer Tätigkeit und den Zielen des Unternehmens erkennen;
- > Möglichkeiten zur eigenen Entwicklung, Entfaltung und Selbstverwirklichung angeboten bekommen;
- > bei Entscheidungen mit einbezogen werden
- > dass sie und ihre Arbeit anerkannt und wertgeschätzt werden;
- > sich im Unternehmen wohlfühlen, was seinen Ausdruck im Teamwork, dem Verhältnis zu den Führungskräften und im Betriebsklima findet.

Herausforderungen auf dem Weg zu einer „Führungspersönlichkeit“

Jeder, der sich ernsthaft zu einer „Führungspersönlichkeit“ entwickeln will, wird sich folgenden Herausforderungen mit einem entschiedenen „Ja“ stellen:

Bin ich bereit, ...

1. ... intensiv an meiner Persönlichkeit zu arbeiten und die Konsequenzen dieser Wahl in Kauf zu nehmen?
2. ... mir nicht mehr länger mit Ausreden selbst im Weg zu stehen?
3. ... dabei einen langen Anstieg in Kauf zu nehmen?
4. ... meine eigene Komfortzone zu erweitern?

Am Ende dieses Weges ...

- > bilden die „Schlüssel für Erfolg“ (siehe unten) das Fundament in allen Lebensbereichen;
- > ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, die Führungsprinzipien, um sich selber und „Mitarbeiter“ zu führen, anzuwenden;
- > werden „knifflige Situationen“ wie Zeitmanagement, Mitarbeitergespräche, ein Leitbild erstellen, sichere Entscheidungen in schwierigen Situationen treffen, neue Projekte umsetzen, keine Angst oder Unbehagen mehr auslösen;
- > kann man sich auf „tiefere Einblicke“ wie Umprogrammierung negativer Glaubenssätze oder unterschiedliche Betrachtungsweisen über den Sinn und Zweck unseres Daseins in aller Gelassenheit einlassen.

Die acht Schlüssel für den Erfolg nach Alfred Stielau-Pallas

In unserem Leben geht es grundsätzlich um die Frage: Wie kann ich in allen Bereichen meines Lebens erfolgreich sein, dabei persönlich wachsen und damit die Voraussetzungen für ein erfülltes Leben schaffen?

Diese Frage beschäftigte auch Alfred Stielau-Pallas bereits in den 70er Jahren. Er wollte herausfinden, welche Persönlichkeitsmerkmale für Erfolg verantwortlich sind. Herr Pallas hatte damals die Gelegenheit zahlreiche erfolgreiche Persönlichkeiten (u. a. Josef

Neckermann, Herbert Gmeiner, Georg Thomalla, Philipp Rosenthal) über die Gründe für ihre Erfolge, aber auch Misserfolge zu befragen. Solche Befragungen wurden seitdem mehrmals, immer mit den gleichen Erkenntnissen, wiederholt.

Erkenntnis 1: So unterschiedlich die Erfolge und Misserfolge auch waren, sie konnten immer auf ganz bestimmte Persönlichkeitsmerkmale zurückgeführt werden.

Erkenntnis 2: Es kristallisierten sich acht Schlüssel für Erfolg heraus, denen alle Persönlichkeitsmerkmale zugeordnet werden konnten. Es handelt sich um Zielsetzung, Entspannung und Konzentration, Selbstvertrauen, Entscheidungsfreude, klare Beziehungen, Image und Selbstimage, Motivation, Mut und Konsequenz.

Erkenntnis 3: „Wahre Führungspersönlichkeiten“ übernehmen auch für ihre Misserfolge Selbstverantwortung und suchen keine Schuld bei anderen oder den Umständen. Dies ist für die meisten Menschen eine so harte Nuss, dass sie mit ihrem persönlichen Wachstum gar nicht oder nur sehr schleppend vorankommen.

Beim VLB-Berufsbildungskongress in Bamberg halte ich zu diesem Thema einen Kurzworkshop und würde mich über Ihre Teilnahme sehr freuen.

Weitere Infos: www.persoenlichkeit-erfolg-erfuellung.de ■

14. VLB-Berufsbildungskongress
9./10. November 2018 in Bamberg

Projekt u. a. am BSZ Neusäß

#zeigher – Bühne frei für Wissen mit Jugend präsentiert



TOBIAS DAVID

Präsentationskompetenz – durch den Lehrplan gefordert, aber wie umgesetzt?

Präsentieren ist eine der Schlüsselkompetenzen, wenn nicht sogar die Kompetenz schlechthin, die ein Schüler im Laufe seines Bildungsprozesses erwerben kann. Nur wer sein Wissen auch präsentieren kann, zeigt was er gelernt hat. Kein Wunder, dass Präsentieren immer mehr an Bedeutung im bayrischen Bildungssystem bekommt. Im Lehrplan-PLUS der Beruflichen Oberschule beispielsweise wird die Präsentationskompetenz daher immer wieder aufgegriffen und als Lernziel formuliert. An 601 Stellen fallen im neuen Lehrplan Wörter wie Präsentation oder Präsentieren. Die Lehrkräfte haben somit einen Auftrag zur Stärkung der Präsentationskompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler. Leider zeigte sich, dass die Lehrkräfte bei der Umsetzung dieses Auftrags weitestgehend auf sich allein gestellt sind. Unterstützung bietet Jugend präsentiert, ein von der Klaus-Tschira-Stiftung gefördertes Projekt.

Präsentationskompetenz fördern

Jugend präsentiert ist ein umfangreiches Projekt und kann auf vielfältige Art und Weise ins Schulleben eingebunden werden. Möglichkeiten der Umsetzung sind beispielsweise die kontinuierliche Einbindung in den Unterrichtsalltag, das Angebot eines fächerübergreifen-



„Präsentationskaraoke“ am Methodentag im BSZ Neusäß: Schüler präsentieren zu einer unbekanntem PowerPoint-Präsentation. Mit Hilfe der Videoaufzeichnung bekommen die Schüler ihr individuelles Feedback.

den Projekts, ein Methodentag mit verschiedenen Workshops oder in Form einer Arbeitsgruppe. Besonders hervorzuheben ist der bundesweite Videowettbewerb von Jugend präsentiert. Seit 2013 haben Schülerinnen und Schüler jährlich die Chance mit einem selbstgedrehten Video, in welchem sie ein naturwissenschaftliches Phänomen präsentieren, am Wettbewerb teilzunehmen.

Der Videowettbewerb

Die Videos der Schülerinnen und Schüler werden durch eine vorher ausgebildete Jury ausgewertet. Die Ersteller der besten Videos erhalten eine Einladung zu einer regionalen Qualifikationsrunde. Hier durchlaufen die Schülerinnen und Schüler einen Workshop, in welchem ihre Präsentationskompetenz speziell geschult wird. Im Anschluss stellen sie ihre Präsentation live vor. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifikationsrunde qualifiziert sich mit ihrer Präsentation zum Bundesfinale in Berlin. Vor dem Finale werden die Schülerinnen und Schüler erneut durch mehrtägige Präsentationsworkshops auf ihren Auftritt in Berlin vorbereitet.

Die Teilnehmerzahl an Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb ist in den

letzten Jahren stark angestiegen. Im Jahr 2016 nahmen noch ca. 800 Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb teil. Im Jahr 2017 waren es bereits ca. 1.200 und im Jahr 2018 sogar ca. 2.600. Dabei stellen Gymnasien den Großteil der Schülerinnen und Schüler, die sich mit einem Präsentationsvideo bewerben. Da der Videowettbewerb mittlerweile sprichwörtlich aus allen Nähten platzt, wurde 2018 eine alternative Teilnahmemöglichkeit eingeführt. Neben der Einreichung von Videobewerbungen einzelner Schülerinnen und Schüler, können interessierte Schulen einen sogenannten internen Schulwettbewerb veranstalten.

Der Schulwettbewerb am BSZ Neusäß

Als eine von bundesweit 22 Schulen hat das Staatliche Berufliche Schulzentrum Neusäß einen solchen Schulwettbewerb ausgerichtet. Teilgenommen haben drei 11. Klassen der Fachoberschule mit der Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie. Die Schülerinnen und Schüler erstellten einzeln oder in Zweierteams eine Präsentation aus den Themengebieten der Mathematik, Biologie, Chemie, Physik oder Technologie. Die sieben besten Teams aller



Workshop bei der Präsentationsakademie in Heidelberg.

Bild: Gerhard Kopatz für Jugend präsentiert.

Klassen wurden zum schulinternen Finale eingeladen. Dabei präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Wunschthemen wie „Platentektonik“ oder „Wie entstehen Lawinen?“ auf einer Bühne in der Aula vor Mitschülern, Eltern, Lehrkräften und einer Jury. Die Plätze 3 und 4 erhielten den Zugang zur Qualifikationsrunde des Videowettbewerbs und somit die Chance zum Bundesfinale nach Berlin. Die Plätze 1 und 2 gewannen den direkten Einzug ins Bundesfinale.

Der Weg ist das Ziel – Vermittlung von Präsentationskompetenz

Zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler vom BSZ Neusäß auf den Schulwettbewerb fand ein Methodentag zum Thema Präsentationskompetenz statt.

In Form von Workshops wurden die Schülerinnen und Schüler fit im Präsentieren gemacht. Dabei wurden fünf Module behandelt, die genau den Prozess der Entwicklung einer Präsentation abbilden.

Modul 1 – Rhetorische Situationsanalyse: Am Anfang müssen die Rahmenbedingungen einer Präsentation geklärt werden. Fragen, die dabei im Raum stehen und geklärt werden müssen lauten z. B.: Wer sind die Adressaten und wie

erreicht man diese am besten? Was sind räumliche und zeitliche Bedingungen? Welche Medien habe ich zur Auswahl?

Modul 2 – Argumentation: Die zu vermittelnden Inhalte müssen recherchiert oder erforscht und anschließend argumentativ aufbereitet werden.

Modul 3 – Sprache und Aufbau: Der Aufbau sollte stringent und motivierend, die Sprache verständlich und anschaulich sein.

Modul 4 – Medieneinsatz: Abhängig vom Inhalt können verschiedene Medien unterschiedlich sinnvoll zur Vermittlung des Inhalts beitragen. Der Medieneinsatz sollte funktional, anschaulich und sicher erfolgen.

Modul 5 – Performanz: Die Aufführung der Präsentation sollte durch einen selbstbewussten und zielgerichteten Einsatz von Stimme und Körpersprache erfolgen.

Lehrer-Multiplikatorentraining

Um die Entfaltung des Konzepts von Jugend präsentiert sicherzustellen, gibt es für Lehrkräfte ein kostenloses mehrstufiges Fortbildungsprogramm. Im Multiplikatorentraining I werden viele praktische Übungen ausprobiert. Die Übungsmaterialien sind so aufbereitet, dass sie

direkt im Unterricht oder einem Workshop eingesetzt werden können. In weiteren Multiplikatorentrainings können diese Inhalte vertieft und ergänzt werden.

Zwei Lehrkräfte des BSZ Neusäß haben solche Multiplikatorentrainings besucht. Weiteren Lehrkräften wurden die Inhalte wiederum durch eine schulinterne Lehrerfortbildung vermittelt. Auf diese Weise konnten die personellen Bedingungen für den Methodentag zum Thema Präsentationskompetenz geschaffen werden.

Die Erstellung und Weiterentwicklung des Unterrichtsmaterials, sowie die Fortbildung der Lehrkräfte übernimmt das Seminar für Allgemeine Rhetorik von der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Dort erforschen die Experten für strategische Kommunikation nicht nur rhetorische Phänomene auf wissenschaftlichem Niveau, sondern lassen ebendiese Erkenntnisse in die Entwicklung neuer Lehr- und Lernmaterialien einfließen. Dass sich Prof. Dr. Olaf Kramer und seine Mitarbeiter sehr gut mit dem Bereich Adressatenorientierung auskennen, stellen sie durch Ihre leicht anwendbaren und verständlichen Materialien unter Beweis.

Präsentationsakademie und das Bundesfinale

Der Weg ist das Ziel. Beim Durchlaufen des Methodentags, der Erstellung und beim Halten der Präsentationen haben die Schülerinnen und Schüler am BSZ Neusäß durch Jugend präsentiert bereits an Kompetenzen gewonnen. Für die Schülerinnen und Schüler, die sich für das Bundesfinale qualifiziert haben, war dieser Weg noch nicht zu Ende. Vor dem Bundesfinale fand im Juni in Heidelberg die Präsentationsakademie für die Finalisten statt. Bei diesem mehrtägigen Präsentationstraining wurden die Schülerinnen und Schüler von professionellen Trainern geschult und gecoacht. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein informatives Rahmenprogramm.

Vom 14. – 16.09.2018 fand schließlich das Bundesfinale in Berlin statt, bei dem die insgesamt 129 Finalisten antraten. Durch eine Vorrunde wurden sechs Teams für das öffentliche Finale ermittelt. Im beeindruckenden und mit DDR-Charme gespickten Kino International präsentierten die Finalisten vor ca. 600 Zuschauern interessante Themen wie „Fleisch aus der Petrischale“ oder „Kann man Papier bis zum Mond falten?“

Jugend präsentiert auch an Ihrer Schule?

Das Projekt Jugend präsentiert ermöglicht ohne großen Mehraufwand den zielgerichteten Erwerb von Präsentationskompetenz. Im Gegensatz zu vielen anderen Wettbewerben fördert Jugend präsentiert nicht nur einen sehr spezifischen Kompetenzbereich einer kleinen Zielgruppe, sondern die breite Masse, denn Präsentieren ist über alle Fach- und Berufsbereiche hinweg essentiell. Jugend präsentiert bietet hier noch vielen beruflichen Schulen Chancen, die genutzt werden können.

Unterrichtsmaterialien, die Termine und Anmeldeformulare zum Multiplikatorentraining, die Anmeldung bzw. Teilnahme am Wettbewerb und viele weitere Informationen sind unter www.jugend-praesentiert.de zugänglich.

Fazit

Neben der professionellen Gestaltung und Umsetzung des Projekts besticht Jugend präsentiert durch das Engagement, die gute Laune und Begeisterung aller Mitwirkenden. In diesem Sinne frei nach Augustinus Aurelius (354 – 430 n. Chr.): „Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen.“ ■

Gerostomatologisches Plus-Programm an der BS 2 Schweinfurt

Zahnmedizin für Senioren – wichtig für ZFA-Azubis

ULRIKE HOCH

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge stehen im Jahr 2030 etwa 100 erwerbsfähigen Menschen 71 ältere Menschen gegenüber. Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf die Zahnmedizin, in welcher die Alterszahnheilkunde künftig eine große Rolle spielt und neue Anforderungen an die Zahnärzte und Zahntechniker stellt.

In der modernen Zahnmedizin und Zahntechnik werden individuelle Behandlungskonzepte speziell für ältere Patienten entwickelt oder auf diese abgestimmt. Deshalb bietet die Ludwig-Erhard-Schule Schweinfurt das Plus-Programm Gerostomatologie (Seniorenzahnmedizin) für Auszubildende zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten an. Damit soll der Grundstein für einen bedeutenden und den am stärksten wachsenden Bereich der Zahnmedizin gelegt werden.

Beim Plus-Programm Gerostomatologie handelt es sich um Pflichtunterricht, der nicht abgewählt werden kann, die Jahresnote wird bei der Ermittlung der Durchschnittsnote des Abschlusszeugnisses berücksichtigt. Mit diesem Plus-Programm bietet die Schule ihren zukünftigen Zahnmedizinischen Fachangestellten die Möglichkeit, zusätzliche Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich „seniorengerechte Zahnmedizin“ parallel zur Berufsausbildung zu erwerben, wie z. B.

- > Demographischer und soziologischer Wandel
- > Körperliche und psychische Veränderungen bei älteren Patienten
- > Anamnese: spezifische Risiken von Senioren (Erkrankungen, Medikamenteneinnahme)
- > Umgang / Kommunikation mit älteren Patienten
- > Anforderungen an eine seniorengerechte Zahnarztpraxis
- > Erkrankungen, welche die Behandlung beeinflussen



Die Schweinfurter Auszubildende zur Zahnmedizinischen Fachangestellten konnte sich mit dem Simulationsanzug in die Rolle eines älteren Patienten versetzen.

- > Zahngesunde Ernährung im Alter
- > Möglichkeiten zahnmedizinischer Prävention bei Senioren

Um die Veränderungen im Alter für die Schülerinnen erlebbar zu machen, wurde ein sog. Alterssimulationsanzug angeschafft. Dieser simuliert die typischen Effekte des Alterns:

- > Einengung des Gesichtsfeldes
- > Eintrübung der Augenlinse
- > Hochtönschwerhörigkeit
- > Einschränkung der Kopfbeweglichkeit
- > Gelenkversteifung
- > Kraftverlust
- > Einschränkung des Koordinationsvermögens

Jede Woche nimmt eine andere Schülerin in diesem Anzug am Unterricht teil, erlebt die Einschränkungen am eigenen Leib und wird so für die Veränderungen im Alter und den Umgang mit älteren Patienten sensibilisiert.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen zu „Gero“ waren bislang sehr positiv und ermutigend und so wird das Plus-Programm im aktuellen Schuljahr fortgesetzt. ■

In allen Fächern und Unterrichtsformen

Sprachförderung in der Berufsschule – wie kann sie gelingen?



SIGRID STROBEL

Warum brauchen wir an den Berufsschulen eine Förderung der Sprachkompetenz?

Wer heute will, dass unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Berufsschule absolvieren, hat das große und diffizile Thema der Sprachförderung ernst zu nehmen. Josef Leisen¹ befasste sich intensiv mit dem Thema der Sprachförderung im fachlichen Unterricht. In seinen Büchern setzt er sich für eine gezielte Sprachbildung in allen Fächern und Unterrichtsformen ein. Er macht deutlich, wie entscheidend sprachliche Fähigkeiten für den Erfolg der Lernenden im Fachunterricht sind. Die Zunahme der Schülerinnen und Schüler, die Sprachschwierigkeiten haben, prägt die Situation an unseren Berufsschulen. Dies zeigt sich besonders beim Lesen und Verstehen von Texten.

Sprach-Barriere = Berufs-Barriere !?

Wer gut Deutsch kann, kann auch Mathematik und Technologie besser. Die Handreichung des ISB zeigt den Zusammenhang der Beherrschung der deutschen Sprache mit dem erfolgreichen Abschluss eines Berufes auf. Während der Ausbildung erleichtern verständliche Arbeitsblätter die aktive Mitarbeit im Unterricht und fördern die Motivation.² Sind auch die Prüfungsfragen leicht lesbar und verständlich, bleibt den Absol-

venten mehr Zeit, die Aufgabe zu bearbeiten und zu lösen. Somit sinkt die Fehlerquote und die Ergebnisse werden besser.

Es geht darum, dass Sprache die berufliche Karriere unterstützt, statt hemmt!

Das Sprach- und Kommunikationskonzept LINGVA ETERNA© entwickelte eine differenzierte Sichtweise auf die Wirkung von Sprache; die Wirkung des Wortschatzes, also der Wörter und deren Bedeutung und auf die Wirkung von Grammatik und Satzbau. Dieses Konzept basiert auf drei grundlegenden Säulen³: die Präsenz des Sprechers; die Klarheit der Botschaft und eine wertschätzende Grundhaltung. Die zweite Säule, die Klarheit der Botschaft, ist für die Sprachkompetenz relevant. Wir Lehrkräfte vermitteln alle grundlegenden Informationen sowie Lernsituationen und Arbeitsaufträge meist in schriftlicher Form. Umso wichtiger ist es, dass Inhalte klar und verständlich sind. Theodor von Stockert erläutert dazu: „Die Klarheit besteht aus einem sinnkonformen Vokabular, einer widerspruchsfreien Grammatik und dem Gebrauch von überschaubaren Sätzen.“⁴

Fest-stellen oder dar-stellen?

Eine Lehrkraft stellt fest, dass das Leseverständnis auf einer niedrigen Kompetenzstufe steht. Feststellen ist ein Begriff bzw. eine Handlung aus dem technischen Bereich. Ein Schraubenzieher stellt eine Schraube fest; fixiert diese und ermöglicht damit Stabilität. Diese Handgriffe sind im technischen Bereich wichtig. Die semantische Bedeutung von „feststellen“ meint „festmachen“ im Sinne von hart, stark und beständig, als Gegenüber zu beweglich und lose⁵.

Ziel jedes Lehrers ist die positive Weiterentwicklung der Schüler. Niemals geht es um ein Zementieren der Defizite, um einen Stillstand im ursprünglichen Sinne der Bedeutung von „Feststellen“. Eine gute Diagnostik ist die Voraussetzung für jede sinnvolle Förderung. Diese För-

derung will im etymologischen Sinn etwas „nach vorne bringen, weiterführen“⁶. Warum nehmen wir dann Worte, die im Grunde das Gegenteil bedeuten?

Auch wenn wir die negative Bedeutung ausblenden oder sie uns nicht bewusst ist, aktivieren diese Worte auch deren negativen Inhalt.⁷ Ein zielorientiertes Denken und Sprechen lohnt sich. Das heißt, eine Lehrkraft stellt ein Defizit dar, statt fest, beschreibt es und entwickelt dann Ziele zur Förderung.

Der Begriff „fördern“ kommt ursprünglich aus dem Bergbau, etwas zu Tage bringen, herausholen. Hier stimmen ursprüngliche Bedeutung und Verwendung überein. Die Lehrkraft will die Fähigkeiten der Schüler erweitern, voranbringen und eine „Vorwärtsentwicklung“ unterstützen. Schon diese kleine Änderung der gewohnten Ausdrucksweise hat eine nachhaltige Wirkung. Stellen Sie dar, statt fest!⁸

1. „Max liest grottenschlecht.“
2. „Max braucht Unterstützung beim Verstehen von Texten.“
1. „Paul ist in Mathe eine Niete.“
2. „Paul hat einen großen Förderbedarf in Mathe.“

Zwei Sätze mit ähnlichem Inhalt – und mit völlig unterschiedlicher Wirkung. Der jeweils erste Satz zementiert ein Defizit: Ja! So ist es! Festgestellt! Der zweite Satz nimmt die Lehrkraft mit ihrer Verantwortung in den Blick, ihrer Verantwortung den Schüler zu fördern.

Die neue Formulierung hat Auswirkung auf das Denken und Handeln der Lehrkraft; und sicherlich auf die Kommunikation mit dem Schüler. Wie schnell sind Lehrkräfte bei einem Urteil, im Sinne einer Verurteilung: „Hoffnungsloser Fall!“ Dieses Denken und diese Sprache versperren den wahren Blick auf den Schüler und seine Möglichkeiten Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern. Wie kann ich als Lehrkraft gezielt den Schüler mit seinen Ressourcen



Buch

Jedes Wort wirkt – immer!

Die Sprache spielt in der Pädagogik eine fundamentale Rolle. Mit einer bewussten Sprache schaffen Sie eine gute Lernatmosphäre und erleichtern sich und den Schülern den Unterricht spürbar. Sie fördern aktiv die Motivation der Schüler und gewinnen selbst an Präsenz und Klarheit. Dies ist ein Buch von Pädagogen für Pädagogen mit zahlreichen Anregungen für den beruflichen Alltag, die leicht anzuwenden sind. Wir laden Lehrkräfte und pädagogisches Personal aller Fachrichtungen ein, ihre Sprache aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten: Eine achtsame Wortwahl und ein klarer Satzbau wirken!

LINGVA ETERNA®
IN DER SPRACHE
LIEGT DIE KRAFT

Konzept für Sprache und Kommunikation

erweiterte Neuausgabe!
ISBN 978-3-9811454-9-6
Preis: 19,90 €

LINGVA ETERNA Verlag GmbH
Telefon: 09131-57161

www.LINGVA-ETERNA.de



Kartensatz

Die Kraft der Sprache für Pädagogen

Die Sprache spielt im Unterricht eine wichtige Rolle und dient in erster Linie dem Austausch von Informationen. **Doch sie kann weit mehr!** Mit einer klaren und wertschätzenden Sprache erleichtern sich Pädagogen die Kommunikation mit ihren Schülern. Darüber hinaus gewinnen Lehrkräfte an Präsenz und Klarheit. Eine bewusst gewandelte Sprache fördert spürbar die Motivation der Schüler und ihre Bereitschaft zur konstruktiven Beteiligung am Unterricht. Ebenso stärkt sie ein entspanntes und vertrauensvolles Klima im Kollegium. Elterngespräche werden leicht und effektiv. Wir laden mit diesem Kartensatz Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal ein, die Wirkung ihrer Sprache neu zu entdecken!

LINGVA ETERNA®
IN DER SPRACHE
LIEGT DIE KRAFT

Konzept für Sprache und Kommunikation

EAN 4 260 198990170
Preis: 14,90 €

LINGVA ETERNA Verlag GmbH
Telefon: 09131-57161

www.LINGVA-ETERNA.de

fördern und gleichzeitig seine Kompetenz fördern?

Das ist nach Hattie ein wesentliches Kriterium für lernförderliches Unterrichten. Nutzen wir unsere Sprache bewusst und fördern gezielt die Sprachkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler. ■

Zur Person:

Sigrid Strobel befasst sich seit vielen Jahren mit dem Thema der Sprachkompetenz. Sie ist bayerische Berufsschullehrerin, Dozentin in der Lehrer-ausbildung und Stellvertretende Leiterin am Staatsinstitut IV. Weiterhin ist sie Fachdozentin für Lingva Eterna und Mitautorin im Buch „Jedes Wort wirkt!“.

Literatur:

- 1 Josef Leisen; Handbuch Sprachförderung im Fach; S. 7; Klett Verlag 2017.
- 2 ISB Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz in der Ausbildung von Jugendlichen; München 2012.
- 3 Theodor von Stockert; Meine Sprache und ich; S. 155ff; Lingva Eterna Verlag; 2. Auflage 2016.
- 4 Theodor von Stockert; a.a.O.; S. 156.
- 5 Duden; das Herkunftswörterbuch; S. 213; Dudenverlag; 4. Auflage.
- 6 Kluge; Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache; S. 212; Walter de Gruyter & Co. 1957.
- 7 Theodor von Stockert; a.a.O. S. 119.

Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern (QmbS)

Das Instrument für die Weiterentwicklung der staatlichen beruflichen Schulen

MARTIN SATZGER

Digitalisierung, Migration, gesellschaftliche Teilhabe – nur drei Stichworte, die die enorme Geschwindigkeit des gesellschaftlichen Wandels, der Arbeitswelt und der Herausforderungen an Schulen beschreiben, denen sich die Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern stellen. Dabei genießt die berufliche Bildung in Bayern über die Landesgrenzen ein hohes Ansehen. Eine fundierte Berufsausbildung, die qualitativ hochwertig und „up-to-date“ ist, dient den Jugendlichen als Schlüssel zur Teilhabe am wirtschaftlichen Wohlstand und zur Integration in die Gesellschaft.

Für die beruflichen Schulen in Bayern ist es mittlerweile selbstverständlich, dass sie mit QmbS ein Qualitätsmanagementsystem nutzen, um die Qualität der schulischen Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu sichern. Dabei sind die Beruflichen Schulen (Berufsschulen, Berufliche Oberschulen, Wirtschaftsschulen) die einzige Schulart in Bayern, die seit Jahren flächendeckend ein QM-System an den staatlichen Schulen verwenden. Somit kennen viele Lehrkräfte im Bereich der staatlichen beruflichen Schulen QmbS. In diesem Beitrag wird deshalb QmbS konzeptionell nur in den wichtigsten Eckpunkten vorgestellt. Ausführlicher wird der wichtigste Erfolgsfaktor für ein schulisches Qualitätsmanagement, das damit verbundene Unterstützungssystem, beschrieben. Als Leser erhalten Sie auch Informationen über die derzeitige Weiterentwicklung von QmbS, die eine Symbiose von aktuellen Herausforderungen der beruflichen Schulen und dem schulischen Qualitätsmanagement schafft. Abschließend sind der Benefit und die weiteren Perspektiven eines flächendeckenden QM-Systems dargestellt.

Das Konzept

QmbS orientiert sich wesentlich an der Struktur und Philosophie des Q2E-Mo-

dells (vgl. Landwehr und Steiner, 2008) und lässt sich im Kern auf die vier Schritte des Deming-Kreises (Plan-Do-Check-Akt) zurückführen.

Ausgangspunkt und Zentrum ist das „Schulspezifische Qualitätsverständnis“ (SQV), in dem die Schule handlungsleitende Ziele identifiziert und fixiert. Wesentliche Aspekte des SQV sind die gemeinsame Zielfindung im Kollegium, die Formulierung von Indikatoren zur späteren Überprüfung der Zielerreichung und die Ableitung von konkreten Maßnahmen, die der Zielerreichung dienen.

Das Bindeglied der einzelnen QmbS-Bausteine ist die Prozesssteuerung, in der das QmbS-Team an der Schule eine zentrale Stellung einnimmt. Das QmbS-Team, welches sich aus Vertretern der Schulleitung und möglichst aller relevanten Organisationseinheiten zusammensetzt, steuert, koordiniert und dokumentiert alle Aktivitäten der Qualitätsentwicklung an der Schule. Eine professionelle Prozesssteuerung hilft, die entsprechenden Maßnahmen an der Schule adäquat zu planen und zu realisieren. Hierzu bindet das QmbS-Team die Lehrkräfte in den verschiedenen Abteilungen bzw. Arbeitsgruppen ein und sorgt durch eine kontinuierliche Kommunikation mit dem Kollegium für Transparenz im Schulentwicklungsprozess. Alle Lehrkräfte können durch die „sichtbaren Prozesse“ Entwicklungslinien und Erfolge der schulischen Arbeit erkennen.

Drei QmbS-Bausteine fungieren als systematische Rückmeldesysteme auf verschiedenen Ebenen.

Durch das Individualfeedback erhält eine Einzelperson (z. B. Lehrkraft, Führungskraft als Funktionsträger an der Schule oder Mitglied der Schulleitung) eine individuelle Rückmeldung von Beteiligten (z. B. Schülern, Kollegen, Bildungspartnern). Der Feedbackprozess folgt bestimmten Grundsätzen und dient als Impuls für die eigene berufliche Wei-

SCHWERPUNKTE 2019

- Angemessene Entgelt- und Besoldungserhöhung
- Arbeitsbelastung der Lehrkräfte senken
- Leistung durch zeitnahe Beförderung honorieren
- Mehr Ressourcen für berufliche Bildung 4.0
- Qualität der Lehrerbildung
- Mehr in Lehrergesundheit investieren
- Ausbau der individuellen Förderung

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
Dachauer Straße 4 • 80335 München
Tel. (089) 59 52 70 • Fax (089) 5 50 44 43
www.vlb-bayern.de • info@vlb-bayern.de



Das Unterstützungssystem als Erfolgsfaktor

Schon im Abschlussbericht zum Modellversuch „Qualitätsentwicklung in der Berufsschule (Quabs)“, einem Vorläuferprojekt von QmbS (10/1999 bis 03/2002), wurde auf die zentrale Bedeutung eines Unterstützungssystems für die Einführung eines Qualitätsmanagements an beruflichen Schulen hingewiesen: „Die Modelle [bedürfen] der Unterstützung durch externe Experten und Berater“ (ISB 2003, S. 125). Dieser Befund der wissenschaftlichen Begleitforschung spiegelt sich auch in der schulpraktischen Realität wider.

Die erfolgreiche Einführung von QmbS und der Wunsch der Schulen nach fortwährender Unterstützung bei der Umsetzung von QmbS gründen auf dem differenzierten und erfolgreichen Unterstützungssystem von QmbS. Ziel dabei war es und bleibt es,

- > die Schulen an ihrem jeweiligen Entwicklungsstand abzuholen,
- > vorhandene Strukturen (z. B. bestehende Arbeitskreise an den Schulen) konstruktiv einzubinden,
- > die Eigenverantwortung der Schulen für die schulische Qualität zu fördern,
- > innerschulische Reflexionsprozesse (Feedback-Kultur) weiterzuentwickeln und

- > schulische Entwicklungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Neben den Anrechnungsstunden konnten die Schulen auf ein vielfältiges Unterstützungssystem zurückgreifen, das vom ISB-Projektteam kontinuierlich weiterentwickelt wurde.

Schlaglichtartig seien hier einige Bestandteile kurz skizziert:

- > Das Qualitätshandbuch ermöglicht im Theorieteil einen konzeptionellen Zugang zum Gesamtkonzept QmbS und bietet im Praxisteil Vorlagen für die praktische QM-Arbeit an der Schule. Im Schuljahr 2018/19 erscheint eine überarbeitete Neuauflage des Handbuchs.
- > Die QmbS-Info erscheint ca. zwei bis dreimal pro Jahr und wird an alle QmbS-Schulen per Mail versandt. Sie widmet sich aktuellen Fragestellungen und Entwicklungen im Bereich von QmbS und anderen Qualitätsinitiativen des beruflichen Bildungswesens (z. B. Qualitätsmanagement in der zweiten Phase der Lehrerbildung – QML). Zudem erhalten die Lehrkräfte Informationen zu laufenden Fortbildungen und Veranstaltungen.
- > Im digitalen Zeitalter ist das Internet die wichtigste Informationsquel-

terentwicklung. Die Hoheit über das Individualfeedback liegt beim Feedbacknehmer, d. h. er entscheidet auch, wie er mit den Ergebnissen weiter umgeht.

Mittels interner Evaluationen erhebt die Schule (bzw. deren Teilbereiche) Daten, die ausschließlich dem internen Gebrauch dienen. Beispielsweise kann die Zielerreichung von SQV-Zielen innerhalb der Schule oder der Abteilung (bzw. der Fachschaft) ermittelt werden. Die Analyse und Interpretation der Ergebnisse liegen in der Selbstverantwortung der Schule.

Die externe Evaluation vervollständigt durch ein standardisiertes Verfahren mit externen Fachleuten die Rückmeldesysteme durch eine Außensicht. Ein Bericht bündelt die Ergebnisse der externen Evaluation. Die Empfehlungen des Berichts bilden die Grundlage für die Zielvereinbarungen der Schule mit der Schulaufsicht.

Nur im Zusammenwirken können die fünf QmbS-Bausteine (SQV, Prozesssteuerung, Individualfeedback, interne Evaluation und externe Evaluation) ihre volle Wirkung für ein ganzheitliches und nachhaltiges Qualitätsmanagement an der Schule entfalten. Dabei hilft QmbS nach Einschätzung der Lehrkräfte (vgl. wissenschaftliche Evaluation von QmbS 2014 bis 2015), den Schulalltag effizienter zu gestalten und eine Feedbackkultur an der Schule aufzubauen. Insbesondere die Wirkung des Individualfeedbacks als Impuls für die eigene Weiterentwicklung wurde von den Lehrkräften positiv eingeschätzt.

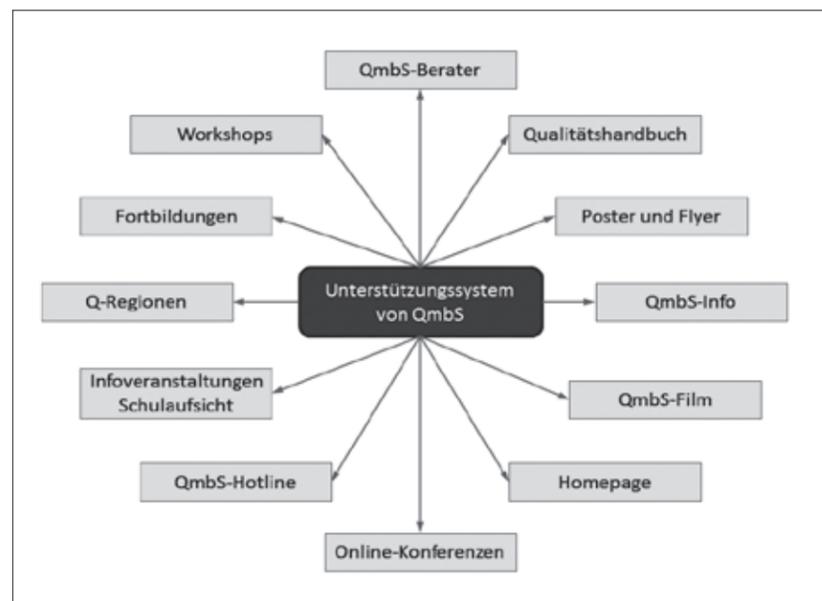


Abbildung 1: Bestandteile des Unterstützungssystems von QmbS (2009 bis 2017)

le. So gibt es für QmbS eine eigene Homepage (www.qmbs-bayern.de). Aktuelle Informationen und Termine sind auf der Startseite positioniert. Alle wesentlichen Materialien zu QmbS stehen als Download auf der Homepage zur Verfügung.

- > Die Online-Konferenzen ermöglichen einen innovativen und zeitgemäßen Austausch unter den QmbS-Schulen durch Nutzung digitaler Medien. Somit kann ein effizienter und ressourcenschonender Austausch von Lehrkräften bayernweit stattfinden, bei dem lange Anfahrtswege entfallen. Der Austausch findet zu einem vorher festgelegten Schwerpunkt (z. B. interne Evaluation) statt; des Weiteren können Lehrkräfte Fragen zu aktuellen Entwicklungen an die ISB-Mitarbeiter stellen.
- > Die Fortbildungen an der ALP Dillingen oder in den Regionen durch die jeweils zuständige Regierungsschulen die QmbS-Teammitglieder der Schulen. Die Fortbildungen wurden in Arbeitskreisen am ISB mit den QmbS-Beratern/innen gemeinsam vorbereitet und werden von erfahrenen QmbS-Beratern/innen gehalten.
- > Einen intensiven Austausch unter den Schulen ermöglichten auch die Workshops, die das ISB in der Implementationsphase veranstaltete. Dazu wurden jeweils ein Mitglied der Schulleitung und ein QmbS-Teammitglied eingeladen. Im Weiterentwicklungskonzept ab 2017 ist vorgesehen, dass Workshops zu QmbS von der Schulaufsicht angeboten werden.
- > Das Herzstück des Unterstützungssystems und Alleinstellungsmerkmal von QmbS ist die QmbS-Beratung durch ein Beratertandem, welches die Schulen (und hier insbesondere das QmbS-Team) kontinuierlich in ihrer Qualitätsentwicklung begleitet. Diese professionelle Prozessberatung findet auf Augenhöhe mit dem QmbS-Team der Schule statt; deshalb ist sie als systematisches Coaching für die QmbS-Teams anzusehen. Ein Beratungstreffen dauert ca. zwei bis drei Stunden. In der zweijährigen Implementati-

onsphase von QmbS an den Schulen gab es an jeder Schule insgesamt neun Beratungstreffen. Wichtige Eckpunkte der Beratungstreffen waren u. a. eine Anfangs- und Schlussanalyse mit Perspektivenentwicklung am Ende der Implementationsphase durchzuführen, die bisherige Schulentwicklung als Grundlage für den QmbS-Prozess aufzunehmen, alle QmbS-Bausteine zu thematisieren, für Ziele im Bereich Unterricht zu sensibilisieren sowie Rückmeldesysteme (Evaluationen und Individualfeedback) zu institutionalisieren.

Aufgrund der Erfahrungen der Einführungsphase von QmbS an den Schulen von 2009 bis 2017 ist festzustellen, dass eine erfolgreiche Implementation eines flächendeckenden Qualitätsmanagements an Schulen nur mit einem gut funktionierenden Unterstützungssystem möglich ist. Dies gilt auch für die nachhaltige Arbeit mit QmbS an den Schulen, die ab 2017 in eine neue Phase mündete.

Weiterentwicklung von QmbS (ab 2017)

Im März 2017 starteten 40 ausgewählte Schulen mit dem Weiterentwicklungskonzept in die zweite Phase vom QmbS. Bis 2020 werden alle Schulen, die QmbS in einer der sieben Staffeln oder während des Modellprojekts Profil 21 einführt haben, in diese zweite Phase von QmbS integriert. Mit der Bewerbung zum Weiterentwicklungskonzept wählen die Schulen einen der drei bildungspolitischen Schwerpunkte „Digitale Bildung“, „Inklusion“ oder „Flüchtlingsbeschulung“ aus.

Ziele des Weiterentwicklungskonzepts sind u. a.:

- > die nachhaltige Sicherung der strukturierten Qualitätsarbeit an Schulen mit QmbS,
- > die Verknüpfung der Qualitätsarbeit mit einer bildungspolitischen Schwerpunktsetzung,
- > die kontinuierliche Begleitung der Schulen durch ein QmbS-Beratertandem und
- > der Ausbau des Unterstützungssystems für die Schulen.

Die Schulen nutzen das Instrument QmbS dazu, dass sie einerseits ihre gesamte Schulentwicklung systematisch weiterentwickeln und andererseits einen selbst gewählten bildungspolitischen Schwerpunkt (z. B. Digitale Bildung) vertieft mithilfe von QmbS vorantreiben. Dazu bearbeiten die Schulen das Handlungsfeld im Sinne des pdca-Zyklus, indem sie sich Ziele setzen, geeignete Strukturen (z. B. Arbeitskreise) schaffen, Maßnahmen (z. B. Fortbildungen im Bereich Digitalisierung) umsetzen und die gesetzten Ziele evaluieren. Indem dieser Schwerpunkt strukturiert und im Konsens mit dem Kollegium in das Schulprofil aufgenommen wird, entsteht eine Symbiose, eine win-win-Situation, zwischen Qualitätsmanagement und bildungspolitischem Schwerpunkt.

Durch das Weiterentwicklungskonzept erfährt auch das Unterstützungssystem von QmbS ab 2017 eine Neuausrichtung:

Die jeweilige Schulaufsicht rückt ins Zentrum des Unterstützungssystems, da sie organisatorisch für die QmbS-Beratung, regionale Workshops und Fortbildungen zuständig ist. Der Ansprechpartner für den von den Schulen ausgewählten bildungspolitischen Schwerpunkt ist an der Schulaufsicht verortet (z. B. der Medien- und informationspädagogische Berater (kurz: MiB) für die digitale Bildung). Grundsätzlich sind die Beratungsbesuche offen für alle relevanten Fragestellungen der Qualitätsentwicklung an Schulen. Der Beratungsprozess durch das QmbS-Beratertandem verändert sich dahingehend, dass das gewählte bildungspolitische Handlungsfeld einen Schwerpunkt der Beratungsbesuche bildet und dadurch eine inhaltliche Vertiefung erlebt. Deswegen werden die QmbS-Berater/innen in Tagungen fortwährend in den bildungspolitischen Schwerpunkten (Digitale Bildung, Inklusion und Flüchtlingsbeschulung) weiterqualifiziert.

Weiterhin angeboten werden die zentralen Fortbildungen zu QmbS und den bildungspolitischen Schwerpunkten an der ALP Dillingen. Das Projektteam am ISB koordiniert in bewährter Weise das Unterstützungssystem, wirkt bei Fortbildungen und Workshops mit.

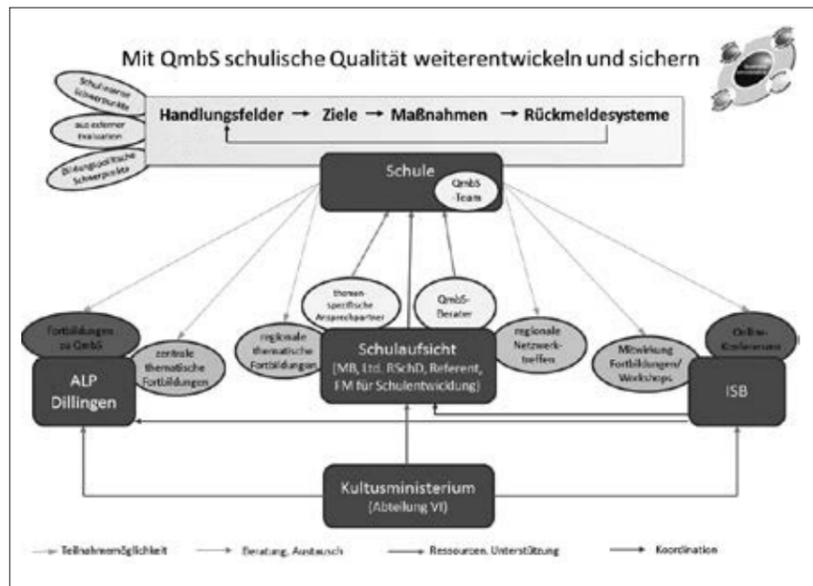


Abbildung 2: Weiterentwicklung von QmbS – Gesamtübersicht.

Benefit von QmbS

Der Aufbau eines flächendeckenden Qualitätsmanagements an beruflichen Schulen mit dem notwendigen Unterstützungssystem erfordert finanzielle und personelle Ressourcen. Deshalb ist es verständlich, dass der Auftraggeber ein hohes Interesse daran hat, dass die eingesetzten Mittel effizient und nachhaltig wirken und sich die „Investitionen lohnen“. Der Benefit wird sichtbar in folgenden ausgewählten Aspekten, die sich auch aus der Evaluation von QmbS und den verschiedenen Berichten der Schulen bzw. der Berater-Tandems ableiten lassen:

- > eine Ausrichtung der schulischen Arbeit am Qualitätsaspekt,
- > eine Fokussierung der Qualitätsentwicklung auf unterrichtliche Ziele,
- > eine effiziente und zielgerichtete Gestaltung schulischer Prozesse,
- > eine hohe Akzeptanz von QmbS an den Schulen,
- > eine starke Identifikation der Lehrkräfte mit schulischen Zielsetzungen, die auch bildungspolitisch von hoher Bedeutung sind,
- > ein Mehr an Offenheit und Zusammenarbeit im Kollegium,
- > Synergieeffekte in den Schulen und zwischen den Schulen durch den strukturierten Austausch unter den Lehrkräften,

- > eine gezielte Fortbildung von Lehrkräften in QmbS-Teams,
- > ein hohes Standing der QmbS-Schulen bei den Bildungspartnern (Eltern, Betriebe, Kammern) und in der Öffentlichkeit.

Entwicklungsperspektiven

Durch den Erfolg von QmbS an den staatlichen beruflichen Schulen wurde QmbS zum Vorbild für andere Qualitätsinitiativen. Sowohl das Qualitätsmanagement in der Phase II der Lehrerbildung für berufliche Schulen (QML) als auch das Qualitätsmanagement an drei großen staatlichen Beruflichen Schulzentren des Gesundheitswesens (QMG) verwirklichen die Grundgedanken von QmbS. Erste Initiativen, dieses System auch in der Schulaufsicht (QMS) zu erproben, zeigen, dass QmbS eine für das gesamte berufliche Schulwesen prägende Marke geworden ist.

Zudem ermöglichen die geschaffenen QmbS-Strukturen an den Schulen und das Unterstützungssystem von QmbS, dass künftig Innovationen im Bildungsbereich an beruflichen Schulen gezielt aufgenommen und umgesetzt werden können. Das ISB plant hierfür QmbS-Symposien mit Lehrkräften der QmbS-Schulen, damit die Lehrkräfte mit Vertretern der Wissenschaft inno-

vative Entwicklungsprozesse an Schulen diskutieren können und ein nachhaltiger Wissenschafts-Praxis-Austausch zu wichtigen Bildungsthemen (z. B. Digitalisierung) entsteht.

Literatur:

- Kennerknecht, Marlies & Satzger, Martin (2014). Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen, in: berufsbildung, Heft 149, S. 10-13
- Landwehr, N. & Steiner, P. (2008). Q2E – Qualität durch Entwicklung und Evaluation, Konzepte, Verfahren und Instrumente zum Aufbau eines Qualitätsmanagements an Schulen. Broschüren 1 bis 6, 3. Auflage, Bern: hep Verlag
- Magister, Caroline & Dr. Schaal, Bernd (2017). Die wissenschaftliche Evaluation von QmbS, In: Zöllner, Arnulf & Dr. Frey, Alfons (Hrsg.). Mit Qualitätsmanagement zur Qualitätskultur, Detmold: Eusl-Verlagsgesellschaft, S. 225-242
- Satzger, Martin (2017). Das Unterstützungssystem von QmbS. In: Zöllner, Arnulf & Dr. Frey, Alfons (Hrsg.). Mit Qualitätsmanagement zur Qualitätskultur, Detmold: Eusl-Verlagsgesellschaft, S. 185-203
- Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Hrsg. (2003): Qualitätsentwicklung in der Berufsschule. Abschlussbericht zum BLK-Modellversuch. München
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Hrsg. (2007): QmbS – Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern, München 2007 (abrufbar unter: <http://www.qmbS-bayern.de/userfiles/Konzeptpapier.pdf>)
- Zöllner, A. (2017). Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern (QmbS) – Genese eines Erfolgs. In: Zöllner, Arnulf & Dr. Frey, Alfons (Hrsg.). Mit Qualitätsmanagement zur Qualitätskultur, Detmold: Eusl-Verlagsgesellschaft, S. 131-150
- Zöllner, A. (2018). Portrait: Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen (QmbS) in Bayern. In: Martin, C. & Zurwehne, A. (Hrsg.). Das große Handbuch Qualitätsmanagement in der Schule, Köln: Carl Link-Verlag, Seite 206 bis 212

Projekt in Bayern und Afrika

Ausbildung der Ausbilder für eine Welt mit Zukunft



KARL GELLER

Wildpoldsried im Oberallgäu genießt mittlerweile weltweit den Ruf eines „energieautarken“ Dorfes. Medienvertreter renommierter Fernseh- und Rundfunkstationen sowie Vertreter der wichtigsten Printmedien aus allen 5 Kontinenten geben sich dort die Klinke in die Hand. Ähnlich wie viele – meist ausländische -Politikprominenten: Der Bürgermeister von Fukushima besuchte das 2 500 Einwohner zählende Dorf, das neben mehreren Auszeichnungen auch den

European Energy Award in Gold vorweisen kann.

Dies geschieht nicht nur, weil Wildpoldsried in Sachen Energie (Windkraft, Dorfheizung, E-Mobilität ...) Vorbildfunktion hat, sondern weil auch das wirtschaftliche und soziale Rahmenprogramm der Oberallgäuer mehr als stimmig ist. Die vereinseigene Sporthalle finanziert sich über die PV-Module auf dem Dach, die Gemeinde betreibt neben ihrem eigenen Kulturzentrum mit Hotel noch eine Gastwirtschaft und einen Supermarkt – alle drei sind natürlich an die gemeindeeigene Dorfheizung angeschlossen – und zum Gesamtbild passende Wirtschaftsunternehmen haben sich angesiedelt, allen voran die Fa. Sonnen, Weltmarktführer bei Speicherbatterien. Für die Fa. Siemens ist Wildpoldsried seit geraumer Zeit Versuchslabor für Smart-Grid-Technologien, welche mittlerweile zu den Top-10-Themen des Unternehmens gehören.

Seit langem bedient die Gemeinde auch Fortbildungswünsche aus dem In- und Ausland – übrigens auch für Kolle-

gien von Berufsschulen, weil man dort nicht nur etwas über Energieeffizienz, sondern auch über Gruppendynamik in einer Gemeinschaft lernen kann. Zuständig dafür: 2. Bürgermeister und Berufsschullehrerkollege Günter Möggle, der an der BS1 Kempten als Fachbetreuer für IT-Technik arbeitet und immer wieder einen guten Teil seiner Ferien als Vortragsreisender im Ausland verbringt, von Spanien über USA bis Taiwan. Zusammen mit Willi Kirchensteiner (früher BBZ für Elektrotechnik München) und Manfred Wolf (früher ALP Dillingen) entstand so die Idee, dem Oberallgäuer Bundestagsabgeordneten und Entwicklungshelfeminister Gerd Müller unter die Arme zu greifen, der den Satz geprägt hat: „Das Schicksal Europas entscheidet sich in Afrika!“ Berufsschulen mit Asylbewerbern muss dieser Satz sicher nicht erklärt werden.

Zukunftsperspektiven durch berufliche Bildung

Um die Problematik auch anderen zu verdeutlichen und auf das geplante Pro-



Solarkofferkurs der bayerischen Berufsschullehrer.

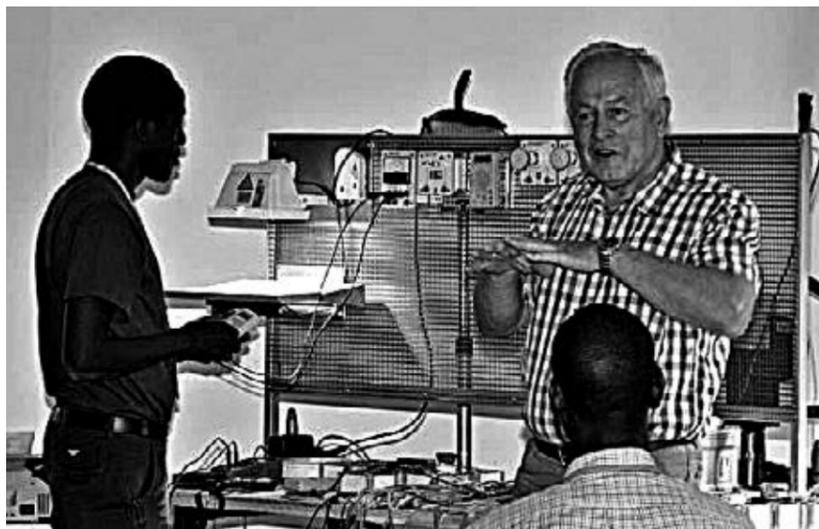
jekt aufmerksam zu machen, veranstaltete die Gemeinde Wildpoldsried im Dezember letzten Jahres ein Symposium mit dem Titel: „Welt mit Zukunft durch berufliche Bildung“

Anwesend waren u. a. Vertreter des KMs, verschiedener Bezirksregierungen, der ALP Dillingen, Firmen, Medien, Herr Finkbeiner als Mitglied des Club of Rome-sein Sohn Felix hat die Aktion „Plant for the Planet“ ins Leben gerufen – und besagter Bundesentwicklungshilfeminister Müller, der genauso wie sein Vorredner Finkbeiner die Welt und ihren wirtschaftlichen und ökologischen Zustand in ziemlich düsteren Farben malte. Minister Müller wörtlich zu den zahlreich zum Symposium gekommenen Berufsschullehrer/innen: „Meine Damen und Herren Berufsschullehrer, ich brauche Sie! Denn im Kabinett hört mir ohnehin keiner zu!“

Und warum er gerade die berufliche Bildung für entscheidend für das Schicksal des schwarzen Kontinents hält, wurde anschließend an vielen Beispielen deutlich, die durch Schilderungen von Kollegen, die in Afrika seit langem Projekte betreuen, ergänzt und bestätigt wurden.

Regenerative Energiequellen nutzen

Dies tat auch eine hochrangig besetzte Delegation aus dem Senegal vom dortigen Berufsschulministerium – Sie haben richtig gelesen, es gibt dort ein eigenes Bildungsministerium für berufliche Bildung, was eigentlich alles über deren Stellenwert aus Sicht dieses afrikanischen Landes sagt. In mehreren Workshops wurde zusammen mit den afrikanischen Regierungsvertretern Wege für eine berufliche/wirtschaftliche, soziale und ökologische Lösung entwickelt. Auf meine Frage: „Was brauchen Sie im Senegal am Dringlichsten?“, kam die eindeutige Antwort: „Wir brauchen eine dezentrale Energieversorgung mit regenerativen Energiequellen für unsere entlegenen Dörfer, die praktisch keine elektrische Energie zur Verfügung haben und wir brauchen das notwendige Fachwissen (Skills) um diese neuen Techniken installieren und warten zu können. Dann könnten wir die Wasserversorgung durch Pumpen organisieren und



Willi Kirchensteiner mit afrikanischen Kollegen während der Schulung.

die Leute hätten neben besseren beruflichen Perspektiven auch wieder eine bessere Nahrungsmittelversorgung.“ Dass Schulkinder auch nach Einbruch der frühen Dunkelheit noch bei relativ angenehmen Temperaturen lernen könnten, braucht wohl nicht weiter ausgeführt werden. Jedem, der sich mit Energieeffizienz nur ein wenig befasst hat, müssen die Haare zu Berge stehen, wenn er hört, dass u. a. im Senegal folgendes Geschäftsmodell existiert: Jemand, der sich ein Auto leisten kann, fährt diese Dörfer an, damit man an seiner Autobatterie die Handys laden kann, um ein wenig Kommunikation nach draußen aufrecht zu erhalten. Dafür zahlen die Dorfbewohner den Mann – und die hoffnungslos ineffizient ver-(sch)wendete Energie, jedes Mal von Neuem!

Solar-Funktionskoffer entwickeln

Kurzum es ist überdeutlich, dass solche Zustände in direktem Zusammenhang mit Migration und damit auch mit der Situation an bayerischen Berufsschulen steht. Obendrein kann niemand leugnen, dass damit auch eine ökologische Katastrophe ihren Lauf nimmt, weil Boden verloren geht und sinnlos CO₂ erzeugt wird. Darüber kann man trefflich lamentieren, diskutieren oder informieren, verbessert hat sich dann nichts – und die Zeit rinnt davon. Glücklicherweise sind viele Kolleg(inn)en aus dem beruflichen Bildungswesen nicht so ge-

strickt – und bei nüchterner Betrachtung der Dinge auch unsere Schüler nicht! Deswegen war es nur konsequent und im Sinne der oft zitierten Handlungsorientierung, dass man sich nun an die Lösung machte. Und die sieht zunächst so aus:

Eine hoffentlich noch steigerbare Anzahl von Berufspädagogen lässt sich hier in Deutschland in Kursen ausbilden, wie man mit einfachen Mitteln sog. „Solar-Funktionskoffer“ baut. Dies sind tragbare Alu-Koffer in handlicher Größe, die Solarkraftwerk, Energiespeicher und Energiewandler (Gleichstrom wird auch zu 230 V Wechselstrom) in einem sind. „Das ist ideal für Entwicklungsländer“, meint Willi Kirchensteiner, der diesen Solarkoffer zusammen mit der Lehrmittelfirma Christiani entwickelt und bereits in Paraguay getestet hat.

In einem zweiten Schritt kommen dann afrikanische Kollegen an die jeweilige Schule oder nach Wildpoldsried und werden von den deutschen geschult, so dass eine große Multiplikationswirkung entsteht. Der Koffer bietet methodisch-didaktisch und technisch übrigens alles, was man auch für die Aufstellung größerer Solaranlagen z. B. auf den Dächern afrikanischer Schulen an Wissen benötigt und kann so auch als Schulungssystem für solche Zwecke verwendet werden. Da Schulen bekanntlich hocheffiziente Multiplikatoren für Wissen sind, wäre so für eine schnelle Verbreitung der



Bundesentwicklungshilfeminister Dr. Gerd Müller und Günter Mögele gratulieren afrikanischen Berufsschulkollegen aus fünf Ländern zum erfolgreichen Abschluss ihres Kurses. Hier mit Godwin Msigwa aus Dar es Salaam (Tansania).

Technologie und ihrer Einsatzmöglichkeiten gesorgt.

Selbstverständlich steht es jedem Kollegen auch frei, Verbindungen zu afrikanischen Ländern oder jedem anderen interessierten Land zu knüpfen und dort Kurse zu geben, was von einigen bayerischen Berufsschullehrern wie z. B. Anton Geer von der BS Dachau und Mario Beier aus Altötting auch schon gemacht wird. Mario Beier zeigte sich beim ersten Ausbildungskurs in Wildpoldsried total begeistert von seinem Aufenthalt im Libanon und Anton Geer war in den Sommerferien in Mosambik um den Solar-Funktionskoffer einzuführen und zusammen mit Auszubildenden eine Solaranlage auf einem Schulgebäude zu installieren.

Die Ausbildung der deutschen Lehrer verläuft dabei in mehreren Stufen. In der ersten Kursstufe, die nach Ostern in Wildpoldsried in Zusammenarbeit mit der ALP Dillingen erfolgte und für weitere Kolleg(inn)en wiederholt werden soll, erlernt man die Grundlagen von Energieeffizienz und den Bau des Koffers bzw. seiner Funktion und seinen Einsatzmöglichkeiten. Dieser Kurs ist Grundlage für Stufe 2, in der dann Speichertechnologien und „Micro-Grids“ im Mittelpunkt stehen werden.

Bleibeperspektiven im Heimatland schaffen

Die Kurse stehen übrigens auch Bildungsträgern und -experten aus an-

deren Sparten offen, denn es geht hier nicht darum, Monopole zu gründen, sondern im Gegenteil Lösungswissen möglichst bald zu verbreiten. Die Alternative zu solchen Maßnahmen sieht man jeden Tag in den Nachrichten. Ein Redner des Symposiums fasste die Problematik kurz und bündig zusammen: Momentan leben in Afrika ca. 1 Mrd. Menschen (Tendenz stark steigend). 500 000 000 davon sind unter 25 Jahre alt und haben gesunde Füße! Und es ist wohl nicht so weit hergeholt, wenn man behauptet, dass die Brexitbefürworter womöglich in der Minderheit gewesen wären, wenn in Deutschland nicht gerade 1 000 000 Flüchtlinge angekommen wären. Von Victor Orban und Co. müssen wir hier nicht reden. Für uns als Berufsschullehrer stellt sich die Frage vielleicht so: Wollen wir durch unser Wissen und unsere Möglichkeiten dazu beitragen, dass die Menschen in Afrika eine Bleibeperspektive erhalten oder unterrichten wir die Jugend Afrikas lieber hier? Man braucht keinen Taschenrechner, um auszurechnen, was auch unter finanziellen Gesichtspunkten, die günstigere Lösung wäre! Bleibt zu hoffen, dass unsere Politiker rechnen können.

Einer der so rechnet, ist Bundesentwicklungshilfeminister Müller, der große Hoffnungen auf das Projekt setzt und dieses auch finanziell unterstützt. Und so fand am Ende des Schuljahres bereits

ein erster, in englischer Sprache abgehaltener Kurs mit afrikanischen Kollegen in Wildpoldsried statt. Die Teilnehmer kamen aus fünf afrikanischen Ländern (Kenia, Uganda, Tansania, Ruanda und Sambia), der zur vollen Zufriedenheit aller beteiligten Seiten verlief. Initiator Günter Mögele: „Klar gibt es bei den afrikanischen Kollegen einige Defizite im handwerklichen Bereich, aber deren Motivation etwas zu lernen kompensiert das alles!“ Der nächste Kurs fand deshalb gleich im September statt, diesmal mit 20 Kollegen aus dem überwiegend französisch sprechenden Teilen Afrikas (Senegal, Djibouti, Burundi und Marokko), denn Bedarf besteht ohne Ende, weswegen der Minister grünes Licht für vier weitere Veranstaltungen im Jahr 2019 gab! Gerd Müller ließ es sich deshalb nicht nehmen, die ersten Zertifikate persönlich zu überreichen und meinte: „Afrika braucht Energie, Ausbildung und Jobs! Dazu sind junge, motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte notwendig. Über dezentrale Energieversorgung, „Grüne Bürgerenergiegenossenschaften“ und Inselfösungen wie sie in Wildpoldsried seit Jahren erprobt werden, kann Afrika Jahrhundertsspünge machen“.

Es wäre dem krisengeschüttelten Kontinent zu wünschen – und uns sollte bewusst werden, welch wichtige Rolle dabei berufliche Bildung spielt – wenn es auch da „gut werden“ soll! ■

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**herzlich willkommen beim
VLB-Berufsbildungskongress –
demnächst in Bamberg!**

Der Berufsbildungskongress in Bamberg mit dem Motto „Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen“ nimmt den Auftrag der beruflichen Bildung in den Fokus: Es geht um die bestmöglichen Rahmenbedingungen für unsere Jugend und unsere jungen Erwachsenen, sich in der dualen Ausbildung qualifizieren zu können. Persönlichkeitsbildung, Werte- und Demokratieerziehung sowie die fachliche Bildung sind dabei eine Einheit, die gesellschaftliche Stabilität sowie Erfolg im privaten und beruflichen Leben zu garantieren. Die berufliche Bildung ist darüber hinaus ein wesentlicher Stabilitätsfaktor für unsere Volkswirtschaft. Das bedeutet selbstverständlich auch, dass die Rahmenbedingungen für ein positives Lernklima in den Schulen gesichert bzw. verbessert werden. Die Anträge der Vertreterversammlung zeigen die „wunden Punkte“ im beruflichen Schulwesen auf: Auch bei uns fehlen die Fachkräfte, auch bei uns besteht Unzufriedenheit über die Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen, auch wir wünschen uns eine bessere und noch erfolgreichere berufliche Bildung.

Im Ehrenamt des Geschäftsführenden Vorstandes einen Kongress dieser Bedeutung zu organisieren, ist ein Unternehmen, das nur mit der professionellen Organisation durch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle möglich ist. Von Matthias Kohn und Andrea Götzke erhalten wir die bestmögliche Unterstützung. Ein großes Dankeschön ist deshalb an beide gerichtet. Ihr herausragendes Tun und ihre stets zuverlässige und tatkräftige Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstandes schätzen wir sehr. Ebenso gilt unser Dank allen im Hauptvorstand sowie den mitarbeitenden Kolleginnen und Kollegen in den Arbeitskreisen bzw. Fachgruppen und an den Schulen.

Nicht zuletzt bedanken wir uns ganz herzlich beim Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus für seine Zusage am VLB-Berufsbildungskongress teilzunehmen sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung VI Berufliche Schulen des Ministeriums. Ihre Teilnahme zeigt, dass die Arbeit des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern beachtet und wertgeschätzt wird. In der kontinuierlichen Zusammenarbeit von VLB und beruflichen Schulen mit allen Beteiligten, den Ministerien, den Bezirksregierungen, den Kammern und den Betrieben, wird es weiterhin gelingen, die be-

ruflische Bildung erfolgreich weiterzuentwickeln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Berufsbildungskongress zeigt auch die Erfolge und die noch zu erledigenden Aufgaben im beruflichen Schulwesen auf. Wie bereits oben erwähnt, bindet die Planung und Vorbereitung einer derart großen Veranstaltung Kraft und Zeit. Der Fokus des Geschäftsführenden Vorstandes lag deshalb in den letzten Wochen des Kongressmanagement. Wir laden Sie ganz herzlich ein, sich in Bamberg vor Ort zu informieren. In den mit qualifizierten Referenten besetzten Arbeitskreisen erhalten Sie einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen der Berufsbildung. Eine umfassende Lehr- und Lernmittelausstellung bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über neue Trends und Medien für den Unterrichtsalltag zu informieren. Im kollegialen Gespräch und Erfahrungsaustausch wird es Ihnen möglich sein, neue Anregungen und Ideen für Ihre schulische Arbeit zu erhalten. Wir freuen uns, Sie alle sehr herzlich in Bamberg begrüßen zu dürfen.

*Es grüßen Sie herzlichst
Pankraz Männlein und Martin Krauß*

Bezirks- und Kreisverbände

BV Unterfranken

Abteilungsleiter Gustav Eirich im Ruhestand

Nach über 23 Jahren im Schulaufsichtsdienst an der Regierung von Unterfranken trat Abteilungsleiter Gustav Eirich am 01.11.2018 in den wohlverdienten Ruhestand.

Mit ihm geht ein allseits anerkannter und qualifizierter Pädagoge und Schulaufsichtsbeamter in Pension. Sein Wirken war weit über die Grenzen von Unterfranken hinaus geschätzt und anerkannt. Sein Rat war stets gefragt, sein Organisationstalent und seine menschenfreundliche Haltung waren die Grundlage für ein ruhiges, gelassenes und erfolgreiches Arbeiten an den Schulen und in der Schulaufsicht.

Mit Gustav Eirich geht eine echte unterfränkische Institution von Bord. Seine spezifischen Kenntnisse der hiesigen Schullandschaft sind legendär. Kaum einen Bürgermeister, Politiker, Lehrer, Verantwortlichen im Bildungsbereich, den er nicht kannte. Örtliche Gegebenheiten zu berücksichtigen, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und Problemstellungen pragmatisch zu lösen, waren ihm ein immerwährendes Anliegen. Dabei halfen ihm ein phänomenales Gedächtnis für Menschen und regionale Detailkenntnisse.

Gustav Eirich wurde 1952 in Rohrbach (Landkreis Main-Spessart) geboren und lebt heute mit seiner Frau in Euerbach-Obbach (Landkreis Schweinfurt). Gustav Eirich absolvierte zunächst eine kaufmännische Lehre, bevor er sich zum Studium der Wirtschaftspädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg entschloss. Als Lehrer und Pädagoge war er an Berufsschulen, Wirtschaftsschulen und Berufsaufbauschulen tätig. Insbesondere in Berufen der Bürokommunikation, der Büro- und Industriekaufleute sowie der Großhandelskaufleute sammelte Gustav Eirich reichhaltige pädagogi-



sche Erfahrungen, die er als Fachbetreuer für Datenverarbeitung und Büroberufe und später als stellvertretender Schulleiter an der Ludwig-Erhard-Schule, der Staatlichen Berufsschule II in Schweinfurt, fundiert einsetzen und erweitern konnte.

Sein umsichtiges und erfolgreiches Wirken hat ihn schon 1995 an die Spitze des beruflichen Schulwesens in Unterfranken an die Regierung von Unterfranken an das damalige Sachgebiet 521 geführt. Bereits 2005 wurde er zum stellvertretenden Bereichsleiter bestellt.

„Integration durch Bildung“

Sein Wirken im Bereich der Schulentwicklung an den beruflichen Schulen war zukunftsweisend. Herr Eirich erkannte lange vor anderen die Wichtigkeit des Themas und verfolgte das Anliegen stets partnerschaftlich, dabei aber konsequent und zielstrebig.

Mit Wirkung vom 1. März 2009 wurde Gustav Eirich zum Leiter des Bereichs „Schulen“ bei der Regierung von Unterfranken berufen.

Als Schwerpunkt seiner pädagogischen Tätigkeit als Bereichsleiter konnte er die Zusammenarbeit zwischen den Schularten intensivieren, um den Schülern und ihren Eltern die Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen zu erleichtern. Im besten Sinne ist das mit den verschiedenen Schularten und Schulaufsichten in kollegialer Zusammenarbeit gelungen. Der jährlich

in Unterfranken durchgeführte Fortbildungstag „Integration durch Bildung“ für verschiedene Schularten geht maßgeblich auf seine Initiative zurück.

Herausragende Führungspersönlichkeit

Mit Gustav Eirich geht eine herausragende Führungspersönlichkeit in den Ruhestand, der manche Referendarin und manchen Referendar bis zu einer Schulleitungsstelle begleitet und gefördert hat.

Bei all seinen hohen Verdiensten und Leistungen blieb er jedoch stets ein angenehmer Gesprächspartner und Vorgesetzter, der mit seinen Mitarbeitern, den Schulleitungen und den Lehrkräften auf Augenhöhe zusammenarbeitete.

Mit Gustav Eirich geht ein sehr menschlicher, humorvoller und freundlicher Abteilungsleiter in den Ruhestand, dem eine offene Kommunikation und ein gutes menschliches Miteinander in der Regierung und mit den Schulen sehr wichtig waren.

Nun wird er sich seinen vielfältigen Interessen widmen können: der Gartenarbeit, dem „Club“, dem Lesen, der Mitbetreuung des Enkelkinds, ...

Wir danken Gustav Eirich für die gute, harmonische und stets konstruktive Zusammenarbeit mit unserem Verband in den letzten Jahrzehnten und wünschen ihm und seiner Familie Alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Gustav Eirich ist seit fast 30 Jahren Mitglied unseres Berufsverbandes und hat sich als VLB-Kontaktkollege an der Berufsschule 2 Schweinfurt und als langjähriger Schatzmeister des Kreisverbandes Main/Rhön engagiert und aktiv in die Verbandsarbeit eingebracht. Die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte und die werte- und menschenorientierte Führungskultur sind ihm immer ein wichtiges Anliegen gewesen. *Norbert Kornder*

BV Unterfranken

Wechsel beim Bezirkspersonalrat

Zum zweiten Mal in dieser Amtsperiode standen Veränderungen im Bezirkspersonalrat an, die auch mit Emotionen verbunden waren.

Unser allseits hoch geschätzter Kollege Karl Blank ging zum Ende des vergangenen Schuljahres 2017/18 in den wohlverdienten Ruhestand. Somit schied er aus seinem Amt als Bezirkspersonalrat nach BayPVG Art. 29 (1) b aus. Von 2011 bis 2018 vertrat er die Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen als Gruppenvorsitzender.

Herzlichen Dank, lieber Karl Blank, für deine wertvolle Arbeit. Wir wünschen dir alles Gute, viel Gesundheit, Zufriedenheit und Freude für deine zukünftigen Taten, Ideen und Erlebnisse.

Für Karl Blank rückt mit unserer Kollegin Barbara Valta, nach BayPVG Art 31 (1)+(2), ein kompetentes Mitglied in den Bezirkspersonalrat nach und nimmt ab sofort die damit verbundenen Aufgaben wahr.

Zur Person Barbara Valta: geboren 1963, glücklich verheiratet, 1+3 Kinder, unterrichtet seit 1994 an der Staatlichen Berufsschule Bad Kissingen im Gastro-

nomie- und Nahrungsbereich und im Zweitfach katholische Religionslehre. Wichtige Erfahrungen sammelte sie im örtlichen Personalrat ihrer Schule, die

sie nun im Bezirkspersonalrat vertiefen möchte. Gerne ist sie per Mail zu erreichen: valta@t-online.de; barbara.valta@reg-ufr.bayern.de *Matthias Endres*

Senioren

Tätigkeitsbericht Landesseniorenvertreter

„Von Deggendorf nach Bamberg“

Beim Berufsbildungskongress 2016 in Deggendorf wurde ich zum Landesseniorenvertreter und damit auch zum Vertreter der Senioren in den Hauptvorstand gewählt. Ich habe mich erst einmal in diese neue Aufgabenstellung einarbeiten müssen. Es war insofern nicht schwer, da ich auf Bezirksebene jahrelang schon Seniorenvertreter war, und damit immer auch Mitglied in der Fachgruppe Senioren. Ich habe Berthold Schulter, den bisherigen Landesseniorenvertreter besucht, Informationen eingeholt, ihn öfters informiert und befragt. Ich wollte auf jedenfall die Seniorenbetreuung so weiterführen, wie Berthold Schulter dieses Referat aufgebaut und gestaltet hatte. Zwei Ordner über die bisherigen Aktivitäten wurden mir dabei übergeben.

Meine Aufgaben sehe ich darin:

1. Mitarbeit im Hauptvorstand über die Angelegenheiten des Verbandes



2. Die Probleme und Fragen über Versorgungsrecht und Seniorenfragen soweit wie erforderlich zu artikulieren.
3. Die Seniorenarbeit in den Bezirken und Kreisen nach Möglichkeit aktiv unterstützen.
4. Die Fachgruppe Senioren zu leiten.
5. Mitarbeit in der Seniorenvertretung des Bayerischen Beamtenbundes

Das Ziel muss es sein, den Seniorinnen und Senioren im Ruhestand durch zahlreiche Informationen über den Vorteil zu überzeugen, dass sie im Verband bleiben und nicht austreten.

Zurzeit sind 23 % unserer Mitglieder SeniorInnen d. h. im Ruhestand. (Deutschland 17,5 %)

Verbandsmitgliedschaft bringt Vorteile

1. Jeder Ruheständler zahlt nur den halben Mitgliedsbeitrag.
2. Sie genießen weiterhin Rechtsschutz über den Bayerischen Beamtenbund Rechtsschutz bei Problemen mit dem Versorgungsanspruch und dem Beihilfeanspruch.
3. Sie erhalten weiterhin je nach Wunsch *vlb-akzente*, AIR (Aktiv im Alter) und unser neues Bundesorgan „Bildung und Beruf“.

4. Sie sind nicht vergessen. Im Schematismus wird namentlich genannt, mit Verweis auf die letzte Schule/Dienststelle,
5. In den jeweiligen Bezirken und Kreisen gibt jeweils Seniorenvertreter, die auch eine entsprechende Betreuung übernehmen.
6. Als Landesseniorenvertreter stehe ich auch jederzeit bei Anfragen zur Verfügung.

Mitarbeit auf Bezirks- und Kreisebene

31. Mai 2017: BV Oberpfalz, Ltg. Lothar Fischer Schrobenhausen; 20. Juli 2017: Mittelfranken, Ltg. Lutz Pertek Stammtisch Bezirk- und Kreis in Nürnberg; 14. September 2017: BV Oberfranken, Ltg. Schnackig/Dauth Coburg; 21. September 2017: BV und KV-Mfr., Ltg. Lutz Pertek Rotes Kreuz Nürnberg; 28. September 2017: BV Niederbayern, Ltg. Stojetz Wolnzach; 23. November 2017: KV Nürnberg, Ltg. Klaus Janetzko Jahresabschluss-Feier; 5. Juni 2018: Requiem und Beerdigung Berthold Schulter Würzburg, 3. Juli 2018: KV Landshut /Niederbayern Verabschiedung Rudolf Puryear, 19. Juli 2018: BV Schwaben/KV Augsburg, Ltg. Kornes Lindau.

Die Seniorenveranstaltungen der BV München, BV Mittelfranken und BV Oberbayern konnten aus terminlichen Gründen nicht besucht werden. Bei der Planung der Seniorenveranstaltungen in den Bezirken ist eine Terminabsprache mit dem Landesseniorenvertreter unerlässlich.

Zusätzliche besuchte Veranstaltungen: Monatliche Stammtische einiger VLB-Schulleiter KV-Nürnberg, monatliche Teilnahme beim Kreisverband des BBB Nürnberg-Fürth-Schwabach.

Seniorenveranstaltungen in den Bezirken

Die beamtenrechtliche Stellung der Lehrer durch das Streikverbot für Lehrer nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts. Die Besoldungsentwicklung im Bund und eine möglich Vorausschau auf Verhandlungen im Frühjahr 2019. Einzelne Regelungen der Beihilfe und der Versorgung beim Zusammentreffen von Rente und Pension. Hin-

weise auf unsere Rechtsschutzordnung und dem notwendigen Antragsverfahren bei Inanspruchnahme der Rechtsberatung in Nürnberg. Gesundheitsvorsorge, Sicherheit im Verkehr (Seniorentarife im ÖNV).Seniorenrelevante Themen aus den Hauptvorstandsitzungen, z. B. Fusion der Bundesverbände BLBS und vlw zum BvLB. Vorschläge für die Neuwahlen beim Berufsbildungskongress in Bamberg im November, u.v.m.

Ein Hinweis, dass die Senioren des VLB sich nach Möglichkeit die Chance nutzen sollten und in den Seniorenvertretungen der Kommunen mitzuwirken.

Tagungen der Fachgruppe Senioren

Am 17. Mai 2017 tagten wird in der VLB-Geschäftsstelle München, am 17. Oktober 2017 im BBZ Neusäß und am 26. April 2018 in der VLB-Geschäftsstelle München. Themenschwerpunkte:

- > Der Landesseniorenvertreter berichtet über aktuelle seniorenrelevante Entwicklungen z. B. Versorgung, Beihilfe, Testament- und Vollmachtsrecht, Themen aus dem Hauptvorstand
- > Die Bezirksseniorenvertreter berichten über ihre regionalen Seniorenveranstaltungen und ihre weiteren Planungen mit den entsprechenden Inhalten.
- > Überarbeitung des Flyers „Seniorenvertretung im VLB“. Der Flyer wird allen in den Ruhestand tretenden Mitgliedern übersandt und liegt auch in der Geschäftsstelle in München auf.
- > Vorbereitung die Seniorenveranstaltung beim Berufsbildungskongress am **10. November 2018** in Bamberg. Themen: Beihilfe und Kosten der Pflege, Referent: Herr Andreas Scholz LFF Ansbach und Altersgerechte Wohnung und betreutes Wohnen, Referent: Norbert Schammann, Stadtseniorenrat Nürnberg

Teilnahme an Fortbildungen

13.-15. März 2017: dbb-Akademie in Fulda: Themen: Dienst-, Tarif-, und Versorgungsrecht; 27. – 29. April 2017: dbb Akademie in Königswinter: Vorsorge und Erbfall – Bescheid wissen.

Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Beamtenbund

24. Januar 2017: Delegiertentag der Seniorenvollversammlung in München: Es wurde über den Beschluss abgestimmt, die Seniorenvertretung des BBB in die Satzung aufzunehmen. Mitglieder der Seniorenvertreter sind die Mitgliedsverbände. Die Organe sind die Vollversammlung und die Seniorenkommission. Als Vorsitzender wurde Wilhelm Renner gewählt. Stellvertreter sind Ilse Schedl und Willi Wolf. Als Ersatzmitglied wurde u. a. auch ich gewählt.

Besonderheit des KV Nürnberg

Die Seniorenvertretung des KV Nürnberg wählt einen Kandidaten für die Wahl der Delegierten in den Stadtseniorenrat. Über die Gruppe der gewerkschaftlichen Seniorenverbände wurde seit 2011 und dann im Jahr 2015 ein Seniorenvertreter des VLB-Nürnberg in den Stadtseniorenrat gewählt. Zurzeit wirkt StD i. R. Norbert Schammann im Arbeitskreis Wohnen aktiv mit.

Recherche in Publikationen und bei Seniorenveranstaltungen

BBB-Nachrichten, AIR Aktiv im Alter, Seniorthemen in der Zeitschrift des BLLV/NLLV, Vorstandmitglied im Stadtseniorenrat Nürnberg, Arbeitskreissprecher Kultur, Delegierter in der Landesseniorenvertretung in Bayern.

Armin Ulbrich

BV Oberfranken

Oberfränkischer Seniorentag "mit Durchblick"

Am 19. September 2018 fand der diesjährige oberfränkische Seniorentag in Plech statt. Es fanden sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus ganz Oberfranken ein und wurden dort von der oberfränkischen Seniorenvertreterin Barbara Schnackig herzlich begrüßt.

Unser Treffpunkt war der fränkische, familienbewirtschaftete Landgasthof Zur Traube (sehr empfehlenswerte Küche, gepflegtes Haus; genügend Parkplätze hin-



Von links: Karl Blank, Matthias Endres und Barbara Valta bei der Amtsübergabe zum 1. August 2018

ter dem Haus). Unser Landessenorenvertreter konnte wegen eines grippalen Infekts leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Dank telefonischer Kontaktaufnahme konnte die anstehenden Themen angesprochen werden, besonders das Seniorenprogramm am **9. November 2018** in Bamberg mit Verweis auf die Referate im Bereich Beihilfe, Pflegekosten und barrierefreies Wohnen im Alter. Im kommenden Jahr soll es zudem bei der Beihilfe Verbesserungen geben, z. B. bei der Brillenerstattung.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen genossen wir bei herrlichem Sommerwetter den Spaziergang zum nahegelegenen Deutschen Kamera Museum. Dort empfing uns der Leiter, Kurt Tauber. Mit profundem Fachwissen und den herrlichen Exemplaren von Kameras fesselte er uns bei einer ausgiebigen Führung.

Das Museum ist in einem barrierefreien Gebäude mit Aufzug und Behinderten-WC in einem hellen, modernen Gebäude untergebracht; Parkplätze sind in ausreichender Zahl vorhanden.

Barbara Schnackig

Personalien

Eine besondere VLB-Geburtstagsfeier

160 – eigentlich 240 Jahre VLB

Chronologisch betrachtet haben die Protagonisten der folgenden Beiträge ihre Verbandswurzeln lange vor der Gründung des VLB. Sie erwarben ihr pädagogisches Rüstzeug noch am BPI und traten bereits in jungen Jahren dem VBB bei, der ehemaligen Ständevertretung gewerblicher und hauswirtschaftlicher Lehrkräfte an beruflichen Schulen. Alle drei wirkten sie sozusagen „im Vorzimmer“ der Verbandsspitze und trugen – jeder auf seine Art – dazu bei, dem 1991 gegründeten VLB eine stabile Basis zu schaffen, auf der der Verband dann – mit neuem Profil – erfolgreich in die Zukunft starten konnte.

Dieses Jahr vollendeten sie das achtzigste Lebensjahr: Peter Wimmer, Dietmar Leischner – und Peter Thiel.

Leider mussten wir statt der Veröffentlichung von drei Geburtstagsartikeln kürzlich einen Nachruf drucken. Wir vermissen Peter Thiel! Lesen Sie im Folgenden, was er noch selbst über seine beiden Mitstreiter verfasst hatte.

Der Dienstälteste

Peter Wimmer zum 80sten

Beginnen wir unseren biografischen Streifzug mit Peter Wimmer, dem Dienstältesten. Bereits während seiner BPI-Zeit war er in den VBB eingetreten. Frühzeitig also erkannte er, dass es ohne eine starke Ständevertretung nicht geht. Wimmer war Maschinenbauingenieur und hatte vor dem BPI das Münchener Oskar-von-Miller-Polytechnikum besucht. Als Praktikant bei der Bundesbahn hatte er gelernt zuzupacken. Ohnehin war er seinem Wesen nach dem Praktisch-Konkreten mehr geneigt, als dem Konjunktiv, mit allem müsste, könnte oder sollte und dem stän-

digen Diskutieren. Und so fand er sich, als er 1963 seinen Dienst als Lehramtsanwärter an der Münchener Berufsschule für das KFZ-Handwerk – später BBZ für Fahrzeug- und Maschinenteknik – antrat, genau am richtigen Ort. Dort nämlich stieß er auf eine Verbandsgröße, die in der sich ändernden bayerischen Bildungspolitik ein mächtiges Wörtchen mitzureden hatte: Rudolf Karrasch, VBB-Landesvorsitzender und Wimmers Schulleiter und Mentor. Vor allem in der beruflichen Bildung war einiges in Fluss geraten: Aus der bisher eher biederen bayerischen Teilzeit-Berufsschule begann sich ein modernes berufliches Schulwesen zu formen. Herausragende Ziele dabei waren die Schaffung einer schulischen Durchlässigkeit von der Lehre bis hin zur Hoch-

schule, eine durchgreifende Reform der Gewerbelehrausbildung und eine Lehrer-Besoldung, die man zu Recht als leistungsgerecht bezeichnen kann. All das, was für uns Heutige so selbstverständlich ist, war damals noch Zielvorstellung und wurde zur Verbandspolitik. Angeregt und besonders motiviert durch seinen dynamischen Schulleiter packte der Novize Peter Wimmer seinem Naturell gemäß sofort kräftig mit an. Und als er nach zwei Jahren seinen Vorbereitungsdienst hinter sich hatte, wurde ihm mit großem Vertrauen die Betreuung der Verbandsgeschäftsstelle übertragen. Diese befand sich zunächst in der Münchener Luisenschule, wo der VBB ein Zimmer angemietet hatte. Von dort erfolgte 1978 der Umzug in die nahegelegene Dachauer Straße 4.

Die bildungspolitische Großwetterlage

Eine anspruchsvolle Aufgabe war es für Peter Wimmer, neben seinen Dienst die Geschäftsstelle eines prosperierenden Lehrerverbandes zu managen. Aber er empfand das nicht so, im Vordergrund stand für ihn die Begeisterung für die Sache, die Tatsache, dass es voranging mit dem Verband und die Freude über die Anerkennung seiner Arbeit.

Die bildungspolitische Großwetterlage verlangte dem Landesvorsitzenden viel Präsenz außerhalb der Schule ab, Wimmer aber hielt die Verbandsfäden fest in der Hand. Karrasch im Kultusministerium, im Landtag, im damals noch bestehenden Senat. Karrasch bei den Kammern oder bei Terminen mit den Vorsitzenden der befreundeten Lehrerverbände. Und von überall wurde etwas mitgebracht, was der Weiterbearbeitung bedurfte. Was die Zusammenarbeit mit den Lehrerverbänden betraf, so war diese besonders intensiv mit dem Verband der Diplomhandelslehrer (VDH) und dem Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL). Mit Hermann Braun und Günther Scholz als deren Vorsitzende pflegte der VBB-Landesvorsitzende ganz spezielle Kontakte. Und weil es zwischen den drei „Altverbänden“ so viele Gemeinsamkeiten gab, wurde bald auch mal mit dem Gedanken an einen Zusammenschluss der Lehrer an beruflichen Schulen geliebäugelt. Peter Wimmer jedenfalls konnte einem sol-

chen Schritt von Anfang an viel abgewinnen. Zu den stressigen Zeiten in der Geschäftsstelle gehörten diejenigen, in denen die mit dem VDH und dem VLB gemeinsam veranstalteten Landesarbeitstagungen (später Berufsschultage) organisiert werden mussten. Und eine besonders aufwändige Arbeit war die mehrfache Erstellung des Verbandsschematismus von der Datenerfassung bis zur Druckreife.

Was wir schon an anderer Stelle betonten: Wimmer war dabei in seinem Element, bei ihm liefen die Fäden zusammen. Das änderte sich auch nur wenig, als sich Rudolf Karrasch 1976 beim Berufsschultag in Bamberg aus der aktiven Verbandspolitik zurückzog.

Mit seiner ebenso weitblickenden wie flexiblen Art, mit seinem Blick fürs Wesentliche, seiner Zuverlässigkeit und seinem verbandspolitischen Fachwissen war Peter Wimmer im Laufe der Jahre nicht nur zur unverzichtbaren Anlaufstelle in der Dachauer Straße 4 geworden, sondern auch zum unersetzlichen Gesprächspartner dreier gleichermaßen erfolgreicher Landesvorsitzender: Von 1965 bis 1976 für Rudolf Karrasch, von 1976 bis 1991 für Othmar Doleschal und von 1991 bis 2004 für Hermann Sauerwein. Jeder pflegte seinen individuellen Arbeitsstil, auf den sich der Geschäftsführer einzustellen hatte.

Schlussstrich in Weiden

Das Zusammengehen der bayerischen Berufsschullehrer-Altverbände war dem Pragmatiker Peter Wimmer stets ein Anliegen gewesen. Und als der feierliche Akt 1991 vollzogen und das große Ziel des Zusammenschlusses erreicht war, dachte Wimmer so langsam über seinen Rückzug nach. Bis zum zweiten Berufsbildungskongress 1994 in Weiden blieb er in seiner Funktion noch bei der Stange, doch dann war's genug: Peter Wimmer zog den Schlussstrich, ohne dabei dem VLB den Rücken zu kehren. Fast 30 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit an der Spitze unserer Solidargemeinschaft lagen hinter ihm. Nichts im Verbandsgeschehen gab es mehr, was er nicht schon erlebt hatte. Bei einem späteren Berufsbildungskongress ernannte ihn der VLB zum Ehrenmitglied.

In all den Jahren stand für ihn nicht nur ein effektiver und verlässlicher Ablauf des



Die VLB-Ehrenvorsitzenden Hermann Sauerwein (links) und Othmar Doleschal (rechts) sowie VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich (Mitte) gratulieren Peter Wimmer (2. von links) und Dietmar Leischner (2. von rechts).

Tagesgeschäfts in der Geschäftsstelle im Vordergrund. Ebenso großen Wert legte er auf ein freundliches und ein harmonisches Arbeitsklima. Das bestätigen all die Damen, die ihm als Mitarbeiterinnen zur Seite standen: Zunächst Gretl Inhauser, dann über lange Jahre Helga Ruppert sowie Irmgard Stadler und nicht zuletzt auch Andrea Götzke, die es in der Geschäftsstelle inzwischen auf 25 Jahre gebracht hat und in ihrem Rückblick den von Peter Wimmer ausgehenden freundlichen und kollegialen Geist besonders betonte.

Und damit es nicht unter den Tisch fällt: Von 1982 bis 1984 hatte Wimmer auch den Vorsitz des VBB-Ortsverbandes München übernommen, ein Kurzeinsatz sozusagen, weil es an der Basis mal klemmte.

So weit also Wimmers Verbandsvita, die sich mit seiner dienstlichen Rolle als Schulmann in fruchtbarer Weise ergänzte. Seinen Schülern positiv zugewandt und seiner Mentalität gemäß Schulpraktiker, brauchte er um das Vertrauen seiner Schüler nicht zu werben. Schulintern war er Beratungslehrer, dann von 1969 bis 1985 Fachbetreuer für Fahrzeugtechnik. 1988 übernahm er – nach kurzfristigem Intermezzo als Schulleiterstellvertreter an der Städtischen Berufsschule für Holztechnik – die Leitung der Münchener Berufsschule für Fahrzeug und Büromaschinen-technik, um schließlich als Oberstudienleiter die Leitung des Städtischen BBZ für Fahrzeug- und Maschinenbautechnik übertragen zu bekommen.

Der Musik verschrieben

Abschließend noch einige marginal erscheinende Facetten, die das Bild unseres Protagonisten aber abrunden: Als Gruppenleiter war er in den 60-er und 70-er Jahren für das Telekolleg tätig. Er wirkte auch mit bei den Lehrgängen zur Ausbildung von KFZ-Industriemeistern und war Mitglied des Referatspersonalrats der Stadt München. Im Jahre 2001 verabschiedete er sich in den Ruhestand und konnte sich vermehrt seinen Hobbys widmen, insbesondere der Musik und dem Gesang, dem er Zeit seines Lebens verbunden war. Dies nicht zuletzt auch nach dem Motto „Singende Lehrer sind bessere Lehrer“. Als Ausgleich also zu seinem anspruchsvollen Berufsalltag. Was den Gesang betraf, so blieb es nicht bei der Mitgliedschaft im Münchener Lehrerchorverein. Es winkten höhere Weihen: Die Staatsoper berief ihn in ihren Extra-Chor, was seiner Liebe zu Theater und klassischer Musik in hohem Maße entgegenkam.

Der „Schwarzen Kunst“ verschrieben ...

Dietmar Leischner zum 80sten

Zu der Zeit, als Peter Wimmer im VBB-Bezirksverband München bereits eine feste Größe war, besuchten Dietmar Leischner und Peter Thiel noch das BPI

in der Münchener Lothstraße. Beide hatten sie in den fünfziger Jahren eine Ausbildung im Druckgewerbe von der Pike auf durchlaufen und beide absolvierten sie später ein sechs-semestriges Studium an der Akademie für das Graphische Gewerbe in der Landeshauptstadt. Schließlich wechselten beide anschließend – sozusagen als Späteinsteiger – ans BPI.

Dietmar Leischner ging 1965 als Studienreferendar nach Mainz, genauer gesagt an die dortige Gewerbliche Berufsschule, Abteilung Drucktechnik. 1967 legte er die 2. Staatsprüfung ab und blieb, zunächst als Studienassessor, dann als Studienrat, im Dienste des Landes Rheinland-Pfalz. 1973 folgte ein Ortswechsel nach Bonn, er wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Deutschen Bildungsrat, blieb aber Mentor für die Ausbildung der Studienreferendare der Drucktechnik des Landes Rheinland-Pfalz.

Pressereferent im Verband

Als der gebürtige Coburger 1974 – bereits 1965 war er dem VBB beigetreten – nach Bayern zurückkehrte, machte er sich unverzüglich daran, im VLB-Bezirksverband München Fuß zu fassen. Drei Jahre später bereits war es dessen Vorsitzender. Dann ging's zügig aufwärts in Leischners Verbandslaufbahn. 1977 wählte ihn der Landesverband zum Pressereferenten. Er organisierte wiederholt Presseseminare für Mitarbeiter aus den Bezirksverbänden und knüpfte Kontakte zur schreibenden Zunft und verfasste Pressepapiere.

Mitbegründer der Arge Alp

Beim Berufsschultag 1979 in Würzburg wählten ihn die Delegierten zu einem der drei Stellvertreter des VBB-Landesvorsitzenden, seinerzeit Othmar Doleschal. In diesem Amt war er u. a. 1983 Mitbegründer der „Arge Alp Berufsbildung“, der Arbeitsgemeinschaft alpenländischer Berufsschullehrerverbände.

In Kempten (9. Bayerischer Berufsschultag 1987) wählten ihn die Delegierten zum Referenten für Schul- und Bildungspolitik, ein Amt, das er in der Folge 13 Jahre lang ausübte. Schul- und Bildungspolitik, das ist eines der zentralen Anliegen eines Lehrerverbandes. Damit verbunden war er nun auch Vertreter Bayerns im Grundsatzausschuss für Bildungs-

politik des Bundesverbandes der Lehrer an beruflichen Schulen. In Leischners Amtszeit fiel auch eine Veranstaltung, die der VBB im Zusammenhang mit der Wende organisiert hatte. Im Frühjahr 1990 hatte der Verband 36 thüringische und sächsische Berufsschullehrer zu einem Seminar nach Coburg – Leischners Heimatstadt – eingeladen, um ihnen Hilfestellung zur Gründung eigener Lehrerverbände zu geben. Selbstredend spielte dabei Leischners Verbandsressort, die Bildungspolitik, eine zentrale Rolle.

Leiter der Fachgruppe Drucktechnik

Neben all seinen Funktionen an der Verbandsspitze – sowohl des VBB als auch später des VLB – widmete Leischner seinem angestammten Fachbereich, der Drucktechnik, viel Zuwendung: 23 Jahre lang sorgte er als Leiter der Fachgruppe Drucktechnik – eine der kleineren im Verband – für ein einschlägiges Angebot an Fortbildung. Angesichts der rasanten Veränderung des Fachbereichs vom Graphischen Gewerbe zur vollindustrialisierten Drucktechnik, folgten die Kolleginnen und Kollegen Leischners Einladungen stets sehr gern. Massenveranstaltungen waren die Treffen freilich nicht, doch das tat ihrer Effizienz keinen Abbruch.

Bei allem bildungspolitischen Engagement: Leischner blieb seiner fachlichen Heimat, der Drucktechnik seine ganze Verbandsvita hindurch treu verbunden. Dies äußerte sich vor allem in seiner Zuständigkeit für die Gestaltung und Erstellung der zahllosen verbandsinternen Drucksachen und Publikationen, bei denen es auch darum ging, das äußere Erscheinungsbild des Verbandes entscheidend zu prägen.

Beim 5. VLB-Berufsbildungskongress in Bad Windsheim wurde Dietmar Leischner – zusammen mit Peter Wimmer – zum Ehrenmitglied des VLB ernannt.

Im In- und Ausland gefragter Pädagoge

Rückblende: Als Leischner 1974 aus dem „Ausland“ in den Freistaat zurückkehrte, war sein neuer Arbeitsbereich in München die Pränckhschule, das spätere BBZ für Drucktechnik, Grafik und Fotografie. Leischner kannte das Haus aus dem Effeff, denn in den sechziger Jahren war auch die Akademie für das Grafische Gewerbe dort

ansässig gewesen, in der Dietmar Leischner sein breites fachliches Wissen erworben hatte. Dieses gab er dann nicht nur an seine Schülerinnen und Schüler weiter. Er nutzte es auch zu einer vielfältigen fachpublizistischen Tätigkeit, die in ihrer Vielfalt hier nicht vollständig gewürdigt werden kann. An seiner Schule avancierte er 1980 zum Fachbetreuer für den naturwissenschaftlichen Unterricht; 1984 erfolgte die Berufung zum Leiter der „Technikerschule für Druck- und Papierverarbeitung“, die sich aus der einstigen Akademie für das Graphische Gewerbe entwickelt hatte. Leischner blieb also, was die Entwicklung des Gewerbes betraf, ständig an Ball, was dazu führte, dass er 1992 mit einem Lehrauftrag für die Fachdidaktik der Drucktechnik an der Technischen Universität München berufen wurde. 1994 dann, als Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn, wurde ihm als Oberstudiendirektor die Leitung des gesamten BBZ an der Pränckhstraße übertragen. Jahrzehntlang arbeitete er in den verschiedensten Prüfungs- und Lehrplankommissionen mit, dies sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. So auch im Zentralfachausschuss für die bundesdeutsche Druckindustrie. 1995 war er eine Zeitlang als Beratungs-Experte für den Aufbau eines Berufsbildungszentrums für das Druckereiwesen in Tunesien und dort auch vor Ort. Ferner war er Fachberater der Moskauer Universität für Drucktechnik und betreute mehrmals Fortbildungs-Seminare für Berufsschullehrer in China.

An anderer Stelle bereits klang Leischners Affinität zu Schreibe an, die sich keinesfalls auf das Fachliche beschränkte. Pars pro toto genannt seien an dieser Stelle die in zwei Auflagen erschienenen „Bildungssysteme in Europa“ sowie ein umfassendes Werk zur „Berufs- und Arbeitspädagogik“ u. a. m.

1997 wechselte Leischner als Schulleiter an die Münchener Berufsschule für zahnmedizinische Fachangestellte und 2002 trat er in den Ruhestand. Seit 2009 ist er Seniorenvertreter im Bezirksverband München und organisierte in dieser Funktion zahlreiche Gruppenreisen und sonstige gesellige Veranstaltungen. Im Jahre 2006 organisierte er im Auftrag u. a. der Hanns-Seidel-Stiftung und des Kultusministeriums eine einwöchige Fortbil-

dungsveranstaltung für chinesische Berufsschuldirektoren in München. Als Ruheständler organisierte er Studienfahrten des VLB-Bildungs- und Förderungswerkes, meldete sich regelmäßig in den „Akzenten“ zu Wort. So wird ihm der Ruhestand nicht langweilig.

Trotz diese „Unruhestandes“ bleibt ihm jetzt Zeit für Leidenschaften, die er in den aktiven Jahren hintanstellen musste: Für den Berg- und Wintersport, für Tennis, fürs Fotografieren und für andere kulturelle Hobbys. ■

Wir gratulieren im Dezember ...

... zum 97. Geburtstag

Rebl, Max, 29.12.
97421 Schwandorf, KV Schwandorf

... zum 95. Geburtstag

Böhm, Anton, 18.12.
84503 Altötting,
KV Altötting-Mühlendorf

... zum 94. Geburtstag

Rubik, Edeltraud, 05.12.
82431 Kochel,
KV Oberbayern-Südwest
Götz, Josef, 26.12.
A-6511 Zams, BV München

... zum 93. Geburtstag

Hübschmann, Stephan, 26.12.
96047 Bamberg,
KV Bamberg-Forchheim

... zum 92. Geburtstag

Josch, Ingeborg, 23.12.
95326 Kulmbach,
KV Oberfranken-Nordwest
Schinhammer, Heinz, 25.12.
91438 Bad Windsheim,
KV Mittelfranken-Nord

... zum 91. Geburtstag

Broschk, Bodo, 27.12.
97082 Würzburg, KV Würzburg

... zum 90. Geburtstag

Kunzmann, Erich, 09.12.
97209 Veitshöchheim, KV Würzburg
Rapps, Günter, 01.12.
97082 Würzburg, KV Würzburg

Voithenleitner, Josef, 28.12.
83024 Rosenheim,
KV Rosenheim-Miesbach
Zinser, Hermann, 06.12.
97437 Hassfurt, KV Main-Rhön
Zweigle, Erika, 12.12.
81475 München, BV München

... zum 89. Geburtstag

Schraml, Berthold, 03.12.
84347 Pfarrkirchen,
KV Niederbayern-Ost

... zum 88. Geburtstag

Reichermeier, Josef, 02.12.
94526 Metten, KV Donau-Wald
Brummer, Robert, 14.12.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost
Weidlich, Gerda, 15.12.
90547 Stein, KV Nürnberg
Klöber, Werner, 26.12.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt

... zum 85. Geburtstag

Kyek, Herbert, 19.12.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost

... zum 87. Geburtstag

Hermansdörfer, Günter, 17.12.
86163 Augsburg, KV Augsburg
Kastl, Hermann, 20.12.
85229 Markt Indersdorf,
KV Oberbayern-Nordwest
Rödel, Walter, 26.12.
97080 Würzburg, KV Würzburg

... zum 86. Geburtstag

Castritius, Reinfried, 06.12.
97421 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Althammer, Herbert, 12.12.
86150 Augsburg, KV Augsburg

... zum 84. Geburtstag

Wulz, Gerhard, 19.12.
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön

... zum 83. Geburtstag

Riegel, Eugen, 12.12.
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön
Hammer, Ernst, 19.12.
86420 Diedorf, KV Augsburg

... zum 82. Geburtstag

Kinne, Helga, 01.12.
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Sagstetter, Rudolf, 02.12.
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön

Varesi, Johann, 15.12.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach
Pausenberger, Rudolf, 21.12.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Stüd
Berger, Gottfried, 23.12.
97080 Würzburg, KV Würzburg

... zum 81. Geburtstag

Mandl, Rudolf, 11.12.
94568 St. Oswald, KV Schwandorf
Mayr, Otto, 15.12.
91710 Gunzenhausen,
KV Mittelfranken-Süd
Koch, Reinhard, 23.12.
82194 Gröbenzell, GV München

... zum 80. Geburtstag

Kurz, Hans, 13.12.
3083 Obertraubling, KV Regensburg
Lutz, Erhard, 19.12.
97246 Eibelstadt, KV Würzburg
Wittmann, Albert, 25.12.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

... zum 75. Geburtstag

Aufhammer, Rosemarie, 10.12.
86420 Diedorf, KV Augsburg
Bauer, Georg, 20.12.
91189 Rohr, KV Mittelfranken-Stüd
Bayerl, Harald, 22.12.
97076 Würzburg, KV Main-Rhön
Czekalla, Wolfgang, 23.12.
97076 Gerbrunn, KV Würzburg
Feix, Wolfgang, 26.12.
87700 Memmingen, KV Allgäu
Feßl, Franz, 14.12.
82198 Gilching, BV München
Herbrich, Wolfgang, 04.12.
83346 Bergen,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Hofmann, Dieter, 24.12.
90471 Nürnberg, KV Nürnberg
Kornelsen, Burkhard, 04.12.
80992 München, BV München
Möller, Alfred, 19.12.
87471 Durach, KV Allgäu
Schricker, Günter, 09.12.
85435 Erding, BV München
Schöne, Wieland, 19.12.
85716 Unterschleißheim
KV Oberbayern-Nordwest
Steber, Christa, 24.12.
89415 Lauingen, KV Nordschwaben
Vogelsgang, Hansjörg, 03.12.
86163 Augsburg, KV Augsburg

... zum 70. Geburtstag

Bauer, Herbert, 06.12.
90574 Roßtal, KV Nürnberg
Eder, Annemarie, 25.12.
89420 Höchstadt, KV Nordschwaben
Ferner, Kurt, 08.12.
89344 Aislingen, KV Nordschwaben
Fleischmann, Konrad, 08.12.
90579 Langenzenn,
KV Mittelfranken-Nord
Kelber, Reinhard, 30.12.
97318 Kitzingen, KV Würzburg
Keller, Dr. rer. pol., Kurt 22.12.
91639 Wolframs-Eschenbach,
KV Mittelfranken-Süd
Kersten, Rudolf, 25.12.
83416 Surheim,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Kranz, Karlheinz, 04.12.
94526 Metten, KV Donau-Wald
Köck, Josef, 14.12.
90530 Wendelstein, KV Nürnberg
Linder, Bernhard, 30.12.
86981 Kinsau, KV Oberbayern-Südwest
Reinlein, Andreas, 31.12.
95482 Gefrees, KV Oberfranken-Nordost
Satzger, Rudolf Stefan, 26.12.
86845 Großaitingen, KV Augsburg
Schmölzer, Heinz, 09.12.
83661 Lenggries, KV Oberbayern-Südwest
Thiel, Gertraud, 13.12.
92637 Theisheil, KV Oberpfalz-Nord
Weigand, Josef, 02.12.
84494 Niederbergkirchen/P.,
KV Altötting-Mühlendorf

... zum 65. Geburtstag

Autz, Gabriel, 30.12.
63834 Sulzbach, KV Untermain
Deringer, Ernst, 09.12.
96106 Ebern-Frickendorf, KV Main-Rhön
Döpfer, Hubert, 03.12.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf
Fischer, Sonja, 12.12.
95158 Kirchenlamitz,
KV Oberfranken-Nordost
Gossner, Jutta, 20.12.
86179 Augsburg, KV Augsburg
Kell, Rainer, 30.12.
94405 Landau, KV Landshut
Knödseder, Artur, 17.12.
94136 Thyrnau, KV Niederbayern-Ost
Kohlmaier, Michael, 30.12.
93133 Burglengenfeld, KV Schwandorf
Lauterbach, Herbert A., 29.12.
86343 Königsbrunn, KV Augsburg

Lindacher, Peter, 29.12.
97453 Schonungen, KV Würzburg
Moser, Christina, 27.12.
83527 Haag, KV Rosenheim-Miesbach
Reimann, Angelika, 13.12.
93309 Kelheim, KV Landshut
Reuss, Bernhard, 10.12.
97456 Hambach, KV Main-Rhön
Rödl, Georg, 14.12.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben
Schubert, Thomas, 19.12.
97070 Würzburg, KV Würzburg
Schön, Hermann, 06.12.
95194 Regnitzlosau,
KV Oberfranken-Nordost
Stitz, Gerhard, 20.12.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben
Taschner-Schlecht, Christine, 25.12.
86391 Stadtbergen, KV Augsburg
Thomas, Edda, 24.12.
97072 Würzburg, KV Würzburg
Trelka, Peter, 11.12.
91781 Weißenburg, KV Mittelfranken-Süd
Vogl, Gerhard, 30.12.
90596 Schwanstetten, KV Nürnberg
Weigt, Brigitte, 13.12.
63762 Großostheim, KV Untermain

... zum 60. Geburtstag

Bossle, Karin, 01.12.
97082 Würzburg, KV Würzburg
Burggraf, Gerhard, 27.12.
63773 Goldbach, KV Untermain
Ederer, Georg, 18.12.
93492 Treffelstein, KV Cham
Engelbrecht, Volker, 08.12.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Fleder, Klaus, 06.12.
94530 Auerbach, KV Donau-Wald
Frisch, Ellen, 05.12.
81243 München, BV München
Greiner, Michael, 06.12.
91161 Hilpoltstein, KV Mittelfranken-Süd
Hellerbrand, Andrea, 27.12.
93077 Bad Abbach, KV Neumarkt
Hierl, Albert, 31.12.
92318 Neumarkt/Lähr, KV Neumarkt
John, Randolph, 09.12.
83026 Rosenheim,
KV Rosenheim-Miesbach
Kuftner, Christine, 05.12.
93488 Schöndorf, KV Cham
Leingartner, Peter, 08.12.
83324 Ruhpolding, BV München
Mertincke, Felicitas, 06.12.
63477 Maintal, KV Untermain

Mertl, Dagmar, 10.12.
96049 Bamberg, KV Main-Rhön
Schmid, Augustin, 08.12.
87448 Martinszell, KV Allgäu
Utschig, Romana Gabriele, 10.12.
83512 Wasserburg a. Inn, KV Landshut
Zetzl, Hannelore, 29.12.
83627 Warngau, KV Rosenheim-Miesbach
Zörndlein, Josef Artur, 12.12.
84381 Emmersdorf,
KV Niederbayern-Ost

Wir gratulieren
im Januar ...

... zum 97. Geburtstag

Kraft, Josef, 15.01.
88161 Lindenberg, KV Allgäu

... zum 95. Geburtstag

Krebs, Mechtild, 19.01.
97072 Würzburg, KV Würzburg

... zum 93. Geburtstag

Schmucker, Leo, 13.01.
86465 Welden, KV Augsburg
Schöner, Ilse, 15.01.
86925 Fuchstal, KV Allgäu
Kohlbauer, Josef, 23.01.
94032 Passau, KV Niederbayern-Ost

... zum 92. Geburtstag

Schneider, Volker, 19.01.
63864 Glattbach, KV Untermain

... zum 91. Geburtstag

Mooser, Edith, 26.01.
94315 Straubing, KV Donau-Wald

... zum 89. Geburtstag

Betz, Rudolf, 25.01.
86316 Friedberg, KV Nordschwaben

... zum 88. Geburtstag

Gom, Willibald, 10.01.
87600 Kaufbeuren,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Oschmann, August, 24.01.
97762 Hammelburg, KV Main-Rhön

... 86. Geburtstag

Dauner, Rupert, 08.01.
86420 Diedorf, KV Augsburg
Mühlhäußer, Kurt, 31.01.
95448 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz



inobjekt+ wacom

zeigen auf dem VLB-Berufsbildungskongress 2018 in Bamberg

Lehrer- und Dozentenarbeitsplatz
ino.teach

- Nie wieder mit dem Rücken zur Klasse unterrichten
- Mit einem „echten“ Stift oder dem Finger lassen sich Ideen skizzieren und Highlights hervorheben - kein Abschreiben von der Tafel
- der Visualizer ist innerhalb von Sekunden betriebsbereit, und nach Gebrauch ebenso schnell wieder verstaut
- die Arbeitshöhe lässt sich individuell auf die Körpergröße des Referenten einstellen

Das neue Wacom-Display
DTH-2452

- 24 Zoll großer LCD-Bildschirm
- 2048 Stiftdruckstufen für präzises Zeichnen, Schreiben und Kommentieren
- Unterschriften
- • DVI-Videoeingang/-ausgang für Unterstützung von analogen und digitalen Verbindungen



Maximale Arbeitsfläche durch seitlich verschiebbare Abdeckung.

inobjekt Jürgen Schmitt GmbH
Am Leutschenberg 1a, D-74746 Höpfingen
Telefon: +49 (0) 6283/2236-0, info@inobjekt.com
www.inobjekt.com



<https://www.youtube.com/watch?v=zb8JnyKPwM4>

Autorenverzeichnis

Altenthon, Sophia
Stellv. VLB-Vorsitzende, BS, Plattlinger Str. 24,
93055 Regensburg, Tel. 0941 792397

Bader, Christina
FAU Erlangen-Nürnberg, Lange Gasse 20,
90403 Nürnberg, Tel. 0911 5302-234

David, Tobias
BOB, Kottener Str. 41, 87435 Kempten,
Tel. 0831 25385410

Einsiedler, Franz
BS, Luitpoldstr. 26, 84034 Landshut,
Tel. 0871 9630-0

Geller Karl
BS, Westermacher Str. 5, 87719 Mindelheim,
Tel. 08261 7620-0

Groß, Florian
BSZ, Pestalozzistr. 2, 95676 Wiesau,
Tel. 09634 9203-0

Hoch, Ulrike
BS, Ignaz-Schön-Str. 10, 97421 Schweinfurt,
Tel. 09721 511501

Hochleitner, Thomas
ISB, Schellingstr. 155, 80797 München,
Tel. 089 2170-2008

Kornder, Norbert
Reg. Ufr., Peterplatz 9, 97070 Würzburg,
Tel. 0931 380-1305

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Vorsitzender, BS, Stockerhuthweg 52,
92637 Weiden, Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang
Hauptpersonalrat, Gramschatzer Ring 6,
97222 Rimpf, Tel. 09363 5278

Mayr, Marlena
FOS, Schafhofstr. 25, 90411 Nürnberg,
Tel. 0911 955907-0

Männlein, Pankraz
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Dr. Neubauer, Jörg
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Satzger, Martin
ISB, Schellingstr. 155, 80797 München,
Tel. 089 2170-2850

Strobel, Sigrid
Brauhausstr. 5 b, 91522 Ansbach,
Tel. 0172 7798370

Urlberger, Monika
KM, Salvatorstr. 2, 80333 München,
Tel. 089 2186-0

Wunderlich, Jürgen
VLB-Landesvorsitzender
BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 12,
86356 Neusäß, Tel. 0821 454402-0

... zum 84. Geburtstag

Fischer, Elmar, 04.01.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Wendt, Gerhard, 08.01.
95326 Kulmbach,
KV Oberfranken-Nordwest
Obermüller, Albert, 11.01.
93080 Pending, KV Regensburg
Höfling, Alois, 20.01.
97076 Würzburg, KV Würzburg
Vogler, Ingrid, 21.01.
96317 Kronach,
KV Oberfranken-Nordwest
Frölkling, Dietmar, 21.01.
96317 Kronach,
KV Oberfranken-Nordwest
Eichholz, Volkmar, 26.01.
90411 Nürnberg, KV Nürnberg
Kalb-Arnold, Dr. Marie-Luise, 28.01.
63739 Aschaffenburg, KV Untermain
Memmert, Hans-Günther, 28.01.
90587 Obermichelbach,
KV Mittelfranken-Nord
von Mengden, Adele, 31.01.
86836 Graben, KV Nordschwaben

... zum 83. Geburtstag

Widera, Hubertus, 05.01.
97437 Haßfurt, KV Main-Rhön
Härtlein, Stefanie, 14.01.
80639 München,
KV Oberbayern-Nordwest
Off, Armin, 19.01.
84048 Aufhausen, KV Landshut
Sammer, Elfriede, 26.01.
97276 Margetshöchheim, KV Würzburg

... zum 82. Geburtstag

Fritsch, Ingeborg, 05.01.
87656 Germaringen, KV Allgäu
Mißlbeck, Franz, 11.01.
93138 Lappersdorf, KV Regensburg
Till, Rosemarie, 11.01.
93049 Regensburg, KV Regensburg
Bayer, Christa, 16.01.
90556 Seukendorf,
KV Mittelfranken-Nord

... zum 81. Geburtstag

Kufner, Irmgard, 09.01.
93128 Regenstauf, KV Regensburg
Glungler, Elisabeth, 26.01.
75365 Calw-Heumad,
KV Mittelfranken-Süd
Stahl, Melitta, 29.01.
95447 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz

... zum 80. Geburtstag

Babilon, Aloisia, 16.01.
93083 Obertraubling, KV Regensburg
Hacker, Heinrich, 04.01.
90419 Nürnberg, KV Nürnberg
Hochmuth, Gisela, 17.01.
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Merklein, Ingrid, 08.01.
94032 Passau, KV Niederbayern-Ost
Schmidt, Manfred, 03.01.
91154 Roth, KV Mittelfranken-Süd
Weiß, Robert, 18.01.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim

... zum 75. Geburtstag

Hutschgau, Jürgen, 28.01.
96465 Neustadt, KV Oberfranken-Nordwest

70. Geburtstag

Bauer, Armin, 06.01.
86971 Peiting, KV Oberbayern-Südwest
Baur, Jochen, 07.01.
90766 Fürth, KV Nürnberg
Grünberger, Donat, 11.01.
92690 Pressath, KV Oberpfalz-Nord
Hofmann, Emil, 18.01.
97199 Ochsenfurt, KV Würzburg
Köhler, Klaus, 20.01.
86391 Stadtbergen, KV Augsburg
Larisch, Reinhard, 13.01.
84513 Töging, KV Niederbayern-Ost
Pfefferer, Otto, 31.01.
86650 Wemding, KV Nordschwaben
Schopf, Berthold, 21.01.
97753 Karlstadt, KV Würzburg
Staab, Berthold, 08.01.
86633 Neuburg, KV Oberbayern-Nordwest
Vachenaer Dr., Wilhelm, 09.01.
87437 Kempten, KV Allgäu

... zum 65. Geburtstag

Bielesch, Gerhard, 19.01.
93346 Ihrlerstein, KV Regensburg
Copp, Gabriele, 03.01.
86477 Adelsried, KV Nordschwaben
Donnerbauer, Erwin, 14.01.
94556 Neuschönau, KV Donau-Wald
Fries, Ursula, 15.01.
91334 Hemhofen, KV Bamberg-Forchheim
Götz-Wachter, Elisabeth, 18.01.
96050 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Kolmer, Josef, 27.01.
94065 Waldkirchen, KV Niederbayern-Ost
Leitner, Johann, 23.01.
3361 Kienberg,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Peck, Rudolf, 31.01.
94133 Röhrnbach, KV Niederbayern-Ost
Röder, Wolfgang, 19.01.
90427 Nürnberg, KV Nürnberg
Schlegel, Marianne, 15.01.
97631 Bad Königshofen, KV Main-Rhön
Staab, Heinz, 01.01.
87509 Immenstadt/Stein, KV Allgäu
Wartensleben, Johannes, 31.01.
97271 Kleinrinderfeld, KV Würzburg
Weigand, Karin, 06.01.
97204 Höchberg, KV Würzburg
Ziegler, Franz, 12.01.
97204 Höchberg, KV Würzburg

... zum 60. Geburtstag

Eisenmann, Isolde, 25.01.
97509 Koltitzheim, KV Würzburg
Grellner, Renate, 18.01.
91257 Pegnitz, KV Bayreuth-Pegnitz
Hampel, Franz, 22.01.
83627 Warngau, KV Rosenheim-Miesbach
Holler, Josef, 01.01.
84347 Pfarrkirchen, KV Niederbayern-Ost
Hübner, Simone, 27.01.
84577 Tüßling, KV Altötting-Mühlendorf
Kuhn, Gerhard, 11.01.
81379 München, Landesverband
Kästle-Deml, Klothilde, 29.01.
84089 Aiglshausen, KV Oberbayern-Nordwest
Leusser, Petra, 16.01.
80538 München, BV München
Lübker, Linde, 23.01.
85049 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest
Mann, Barbara, 23.01.
96352 Wilhelmsthal,
KV Oberfranken-Nordwest
Nowak, Gerlinde, 25.01.
86687 Raishheim, KV Oberbayern-Nordwest
Obeth, Gerhard, 11.01.
86486 Bonstetten, KV Augsburg
Piehler, Walther, 01.01.
92718 Schirmitz, KV Oberpfalz-Nord
Ramsauer, Ferdinand, 26.01.
95336 Mainleus,
KV Oberfranken-Nordwest
Rank, Oskar, 02.01.
83278 Traunstein, KV Traunstein-
Berchtesgadener Land
Riedl, Johann, 26.01.
94239 Zachenberg, KV Donau-Wald
Suk, Ulrike, 17.01.
95100 Selb, KV Oberfranken-Nordost
Welser, Jutta, 30.01.
85551 Kirchheim-Heimstetten,
BV München

In den Ruhestand sind gegangen ...

Götz, Jürgen, KV Würzburg
Hagn, Günther, KV Augsburg
Kohlmaier, Michael, KV Schwandorf
Moser, Christina, KV Rosenheim-Miesbach
Rödl, Georg, KV Nordschwaben
Schubert, Thomas, KV Würzburg
Seubert, Maria, KV Würzburg
Würzer, Doris, KV Main-Rhön

Wir trauern um ...

Hertel, Dr. Hans-Dieter (77), KV Nürnberg
Mandl, Lothar (86), KV Regensburg
Wagner, Hans Peter (70), KV Cham
Zeller, Josef (73), KV Oberbayern-Nordwest

Termine

20. bis 22. November 2018

Europäische Übungsfirmenmesse

Übungsfirmen werden seit Jahrzehnten erfolgreich in der kaufmännischen Aus- und Weiterbildung eingesetzt. Weltweit umfasst das Netzwerk mehr als 7000 Übungsfirmen in über 30 Ländern. Bei den internationalen Übungsfirmenmessen haben alle Beteiligten die einzigartige Möglichkeit, Gelerntes unmittelbar in die Praxis umzusetzen und sich mit anderen Akteuren im Netzwerk auszutauschen. In der Regel übernehmen nationale Zentralstellen die Organisation dieser Messen.

Die 1. Europäische Übungsfirmenmesse findet vom 20. – 22. November 2018 in Dornbirn, Österreich, statt. Sie wird erstmalig gemeinsam von den Zentralstellen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ausgerichtet. 250 Aussteller und über 10 000 Besucher/-innen aus der ganzen Welt kommen hier zusammen. Aktuelle Infos zur Messe und zum Übungsfirmennetzwerk finden sich ab sofort auf der eigens eingerichteten Internetseite: www.uebungsfirmenmesse2018.eu

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

REDAKTIONSLEITUNG

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel.: 09729 9084-33
Fax: 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de

LAYOUT

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel.: +41 32 3892770

DRUCK

Schleunigdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Tel.: 09391 60050

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

vlb-akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

vlb-akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

Veranstaltungsorte 14. VLB-Berufsbildungskongress Bamberg

1

Bamberg Konzert- und Kongresshalle
Mußstraße 1, 96047 Bamberg

2

Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg
Dominikanerstraße 2 a, 96049 Bamberg

3

Ziegelbau, Welcome Kongresshotel Bamberg
Mußstraße 7, 96047 Bamberg

4

Staatliche Berufsschule II/III Bamberg,
Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg

